



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

Am ersten Sonntag nach Pfingsten/ Luc. 6.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)



Sommertheyl/

Der sittlichen Speiskam-
mer Thome Stapletoni / h. Schrifft Doctorn / vnd kö-
niglichen Professorn zu Lduen / von dem ersten Son-
tag nach Pfingsten / bis auff's Aduent.

Euangelium am ersten Son-
tag nach Pfingsten / Luc. 6.



End barmherzig / wie auch ewer Vat-
ter barmherzig ist: Richter nicht / so werdet
ihr nit gerichtet. Verdambt nit / so werdt ihr
nit verdambt. Vergebt / so wird euch verge-
ben. Gebt so wird euch gegeben. Ein gute /
volgetruckte / gerüttelte / vnnnd oberflüssige
Maß / wirdt man in ewer Schoß geben:
Dann eben mit der Maß / da ihr mit messet /
wirdt man euch wider messen. Vnd sagt ihu
ein Gleichnus: Mag auch ein Blinder dem andern den Weg wet-
ten? Fallen sie nicht all beed in die Gruben? Der Jünger ist nicht
a über den

larium
toni
III
Z

uber den Meister / Sonder dan wirdt ein ieder vollkommen / so ist
ist wie sein Meister. Was siehestu aber ein Stupffel inn deines
Bruders Aug / vnnnd den Balcken in deinem Aug wirstu nicht ge
war? Oder wie kanstu sagen zu deinem Bruder: Halt still Bruder
Ich wil das Stupffel aus deinem Aug ziehen / vnnnd du siehest selbs
nicht den Balcken in deinem? Du Gleisner zeuch zuvor den Bal
cken aus deinem Aug / vnnnd besihe dann / wie du das Stupffel aus
deines Bruders Aug bringest.

**Moralisch vnnnd siteliche Abtheilung dieses Euan
gelij in fuff theyl.**

- I. Sendt barmherzig / wie auch ewer Vatter barmherzig ist.
Von den wercken der Barmherzigkeit dem Nächstzen zu zeigen / wie wir
dann auch wünschen / das Gott gegen vns barmherzig seye.
- II. Richtet nicht / so werdt ihr auch nicht gerichtet. Verdammet
nicht / so werdet ihr auch nicht verdambt. Wider alles Urtheil des
Nächstzen auch wider alle verdammung die wider die Liebe vnnnd barm
herzigkeit geschicht.
- III. Vergebt / so wirdt euch auch vergeben. Die schmach vnnnd unbil
lichkeit ist zu vergeben.
- IIII. Gebt so wirdt euch wider gegeben. Ein gute volgerutete vnnnd
uberflüssige Maß wirdt man euch in ewer Schoß geben. Von rich
licher widergeltung des Almosen von Gott.
- V. Du Gleisner zeuch zuvor den Balcken aus deinem Aug / vnnnd
besihe dann / wie du den Stupffel aus deines Bruders Aug brin
gest. Wider die gleisnerische Richter vnnnd Beschelter des Nächstzen.

Aufflegung des ersten theils dieses Euan gelij

Send barmherzig / wie auch ewer Vatter barmherzig ist.

Es ist ein moralisch sitelicher Ort vnnnd Stell von
den Wercken der Barmherzigkeit dem Nächstzen zu lehren / gleich
wie wir auch wünschen das GOTT gegen vns barmherzig seye.
CHRISTVS will / das zugleich wie GOTT gegen vns barmherzig
ist / wir auch also gegen dem Nächstzen gesinnet sein. Derohalben
auff wievilerley Weiß Mittel vnnnd Weg sich CHRISTVS gegen
vns barmherzig erzeigt / so wil vñ heist er genzlich / dz auch wir vns gegen dem Nächst
sten gutwillig vnnnd barmherzig erzeigen. GOTT ist aber gegen vns barmherzig / in dem
er der verbesserung erwartet / zu Gnaden an vnnnd auffnimmet / die Sunden vergibt
vnnnd nachlasset / Gutthaten erzeigt vnnnd mittheylet / ohne Verdienst strafft / vnnnd
uber das verdienst verguldet vnnnd belohnet.

5ap. xi.

Von ihme wirdt gesagt: [Du oversiehst der Sünden der Menschen wegen der
Buß:] In der Figur vnnnd Gestalt GOTTES wirdt gesagt: [Vnnnd da Er sich
ware (der verlohren Sohn) hat Ihne sein vatter gesehen / er lieff hin zu vnnnd fiel
vmb den Hals:] In Parabol vnnnd Gleichnus GOTTES wirdt gesagt: [Vnnnd das
nicht hatten zu bezahlen haters ihnen beeden nachgelassen.] Dan auch so wirdt von
GOTT gesagt: [Der barmherzig vnnnd erbarmend Herr / hat Speiß geben den armen
ihne sitze]

Prompt
Staple
TV

hineinbrechen. [Der gleichen sollen auch wir uns gegen dem Nächsten vernichten lassen und thun. Die Bekerung des Nächsten ist zu erwarten / von welcher hier vnden geschrieben wird: [Richtet nicht / so werdet ihr auch nicht gerichtet werden.] Dem Nächsten muß man verzeihen und verschonen / von welchen hier vnden gesagt wird: [Vergebt / so wird euch auch vergeben werden.] Über diß so muß man auch gegen dem Nächsten Liberalitet und Freigebigkeit vben / von welcher hernacher gesagt wird: [Gebt / so wird euch gegeben werden.] Diese drey Geschlechter und Art der Barmhertzigkeit / werden in diesem Evangelio fürgeleget und gebotten / damit wir in demselbigen der Barmhertzigkeit GOTTES gegen uns nachfolgen / nachfolgend aber erwerben und bekommen. Von diesen dreyen aber soll hernacher vnderschiedlich gesagt vnnnd abgehandelt werden. Ansetzt ist von Nothwendigkeit / Bequem : Gelegenheit vnnnd Nutz in gemein etwas zusagen vnnnd fürzubringen.

Belangend das erst: So ist ein Principium vñ Anfang der Natur: [Was du nicht wilt das dir geschehe / das soltu auch einem andern nicht thun.] Aus diesem Anfang ist herfürgeflissen was CHRISTVS in diesem Evangelio geredt hat: [Mit der Maß da du messen werdest soll und wirdt euch auch gemessen werden.] Gedulde und oberstehe das Erbs / welches du selbst auffgesetzt. Nichts ist gerechters dan diese Gerechtigkeit. Ein böses Consilium vnnnd Rath / ist dem Rathgeber zum schädlichsten. [Er ist in die Gruben gefallen die er gemacht hat] Breithell ohne Barmhertzigkeit dem Feind welcher nicht Barmhertzigkeit vbet vnnnd würdet. [Er hat den Segen nicht gewolt / vnnnd ist fern von ihm worden.] Also Samuel dem fürsten Agag der Amalathier König: [Wie dein Schwert hat gemacht die Frauen ohn Kinder: Also wirdt ohn Kinder seyn dein Mutter vnder den Weibern. Wo mit einer sündet / damit soll er auch gestrafft werden.] Als die Kinder Israhel streiteten wider die Chananeer / ist Adonibesech ihr König geflohen / welchen sie verfolget / gefangen haben / da ihm das eusserste an Hand vnnnd Füßen abgehawen worden / hat Adonibesech gesagt: Süßbening König / da Ihm das eusserste an Hand vnnnd Füßen abgehawen worden / haben die Reliquien und was vbrig vnder meinem Tisch auffgesamlet. [Wie Jesh gethan habe / also hat mir GOTT wider vergolten.] Unzählich seyn die Exempel dieser Maß vnnnd Göttlichen Gerechtigkeit / eines fleisigen auffmerckens wolwerth / auff das wir lernen gegen dem Nächsten barmhertzig seyn vnnnd die vnmiltigkeit fliehen. Die freche vnnnd geylte Danherin Herodiades / die von dem gottlosen Herode / das haupt Johannis abhawen begert hat / vnnnd das abgeschlagen empfangen / da sie hernach über einen Fluß von Eiß zusamen gefroren / mit den Füßen gangen / in dem das Eiß zerbrochen / vord bis zum Haupt erseufft / welches durch das Eiß von dem andern Leib hingenommen / hat an solches Ende des Lebens erlangt / was für eines sie greulich an einem andern gewünscht hat: Als David sterben wolt / hat er seinem Sohn Salomoni dieses Mandat vnnnd Befelch gegeben / [Du weyst was mir than hat Jacob der hat außgestoßen das Blut des Krieges im Frieden / vnnnd hat gesetzt das Blut des Kriegs an sein Büttel / vnnnd nicht für seine grawe Haar friedlich zu der Hellen.] Derohalben ist er hernach getödet vnnnd vmbgebracht worden / da er das Horn des Altars ergriffen / zu welchem er beslohen war: [Vnnnd der HERR wirdt wider gelten das Blut über sein Kopf] das ist / er hat Grausamkeit mit Grausam verglichen vnnnd recompensiert.

Dieser Maß vnnnd Göttlichen Gerechtigkeit / werden in dem Prato Spirituali zwey Exempel der verwunderung voll gelesen. Ein Mörder vnnnd Rauber / als er einen kleinen Knaben vmbgebracht / vnnnd durch die Buß angetrieben / hat das geistliche Kloster leben an sich genommen / vnnnd ist neun Jar in dem selben grosse Buß wirkend / verharret: Als ihm aber in dem Schlaf / in der Kirchen / wan er zu Communiciren sich bereydet / vnnnd in dem refectorio / der Knabe vñd allwegen ihm erschienen / sprechend / [Warumb hastu mich getödet / das er ihne auch nicht ein einzige Stund zu Ruß gelassen hat er seine weltliche Kleider genommen / vnnnd ist also mit Beurlaubung vnnnd willen aus dem Kloster gestretten / sprechend das er hingehet / damit er für dem Knaben / den er

a ij aus alleis

Absehung des Ogr. 2.

Jacob 2. Plalm, 108.

Exempel 1. 1. Reg. 15. Sapien 12.

Judit. 9.

Niceph lib 2 cap 20. histo. Ecclesi.

4. 1. Reg. 2.

5. Cap. 166.

Laruum
toni
II

auff allein Greuligkeit getödtet vnd vmbgebracht hatte / den Todt wolte vber vnter
 aufstehen. Da er aber also angethan nach Diospolim keret / ist er gefangen / vnd den
 folgenden Tag enthauptet worden. Demones ein alter Einsidel nach vil jähren
 Bus / hat er / das er von den wilden Thieren solt gefressen werden / vorgesagt / beschlo-
 ben / das er / als er noch in der Welt ware / vnd die Schaf weydet / einen fürbergehen-
 den Fremdling von den Hunden zerreißen / vnd in seinem Angesicht freßen sehen / zu
 gesehen hatte. Welches auch also geschehen ist. Denn vber etliche Jar hernach / ist
 selbst auch / wie er gesagt hat / von den wilden Thieren zerrissen worden.

Derhalben so hat jener / welcher vnmit vnd grausam / dieser aber / sintemal er mit
 barmherzig / mit der Maß da er gemessen / eben dieselbige Maß / ob schon die Maß
 enzwischen vnd darzu kommen / von Gott empfangen / damit das der zeitlichen Ge-
 rechtigkeit ein Gnügen geschehe / vnd ein Exempel Barmherzigkeit zu vben gegeben
 würde. In diesem Geschlecht vnd Art aber ist sehr fürtrefflich / welches auch mit vilen
 Exempeln mag obseruirt vnd vermerket werden. Das die Anfänger vnd Auhorn
 der Vnwill / Vngedult vnd Vnbarmherzigkeit / eben dergleichen Straffen als die er-
 sten darvon getragen haben. Eutropius des Keyfers Arcadi Kämmerling ist ein An-
 fänger eines Gefases gewesen / damit das keiner solte zur Kirchen fliehen / der mit ei-
 nem Laster vberwisen worden / sondern das er einweder darvon herauß solte genom-
 men werden. Kurz hernach / da er den Keyser selbst verleset / ist er demütig zur Kir-
 chen geflohen / Er aber von dannen herauß genommen / hat den Todt vber vnd auf-
 sehen müssen / hat eines vngerechten Gefases / rechtbilliche Straff darnon getragen.

7.
 Nieceph. lib. 13.
 cap. 4.

8.
 Philip. Comi-
 nes hist. lib. 2.
 cap. 136.

9.

10.
 Claudianus de
 Ouidius de
 Trist. lib. 5.
 & in libin.

11.
 Alianus de
 var. hist. lib. 6.

12.

Ein Bischof zu Verdun ist Ludwigen dem ersten König der Francken ein An-
 fänger vnd Erfinder gewesen etliche Gefängnissen vnd eyserne Gürtter / anzusehlich / schreck-
 lich / zittern vnd der Finsternissen voll / aber mit Schloffen sehr vnd vber die massen
 wol befestiget zu aufferbauen: Er aber ist der erste drein geworffen worden / vnd das
 selbst vierzehnen Jahr gelegen. Thrasylus / welcher dem Tyrannen Duffirdi ge-
 rathen / Regen vom Himmel zu erlangen / das die Götter mit einem auffgeopff-
 ferten Gast zuuersöhnen seyn / Er aber selbst / alldieweil er ein Gast ware / wird ge-
 schlachtet vnd auffgeopffert. Perillus / welcher einen Schrein Vchsen geschmidt / im
 welchen / wann ein Feuer darunter gethan wurd / wer da gelegt worden / ein Vchsen
 schrey sol von sich geben / damit das er dem Phalaridi Siculo dem Tyrannen angenom-
 men Dienst erzeiget vnd beweise / vnd hat doch eben derselbige / auß Gehopf vnd Zw-
 zungung des Tyrannen / vnder allen der erste (wie Claudianus meldet) das
 Werck versuchen müssen / vnd sein jungen Vchsen brüllen oder schreyen gelernt. Pe-
 ricles / der Athenienser Hauptman / hat ein Gefas beschrieben / damit niemand dem ge-
 meinen Nutz zu regieren zugelassen werde / denn der auß beyden Vürger Eltern gebo-
 ren were. Ihne aber hat die Nach des Gefases getroffen / denn die zwene Söhne die er
 gehabt Patroclus vnd Kantippus / waren beyde gestorben: Die noch lebenden aber
 des Periclis / waren Danckharden / welchen der Grad den gemeinen Nutz zu admini-
 striern vnd zu regieren / wegen des Gefases des Vatters benommen ware. Zu vnsrer
 Zeit ist Thomas Cromwellus dem König auß Engelland Heinrich dem achten / des-
 sen Rath er gewesen / ein Auhor vnd Anfänger gewesen / das er ein Gefas auffgestelt
 durch welches verhüt ware / damit niemand / der verletzten Maiestat bezüchtiget oder
 argwönisch / zum Gesprech des Königs zugelassen solte werden / es hatte dann der Kö-
 nig in dem Senat vnd Rath zumor erkandt. Er aber hat hernach / als der allerhöch-
 sten Schärpffe des Gefases erfahren / ist ihme auch aller Zugang zum König / dem er
 vnd angemen ware / versagt worden / den Sentens vnd das Urtheil des Todes emp-
 pfangen vnd gestorben.

Auff dise Weiß pflegt die allerhöchste Fürsichtigkeit Gottes ein solche Vnbarm-
 herzigkeit zu straffen / vnd in derselben zu straffen die Maß vnd Ordnung behalten / als
 so / das mit was Maß sie gemessen haben / eben mit derer widerumb solt gemessen wer-
 den. Welche ding alle vns lehren / wie nothwendig es seye / das wir gegen vns vnder
 einander

Promptu
 Staplen

T V

Einander Barmherzig seyn/wie dann vnser Vatter gegen vns barmherzig ist. Ick vns
 der aber schawc vnd sihe auff/wie auch diß so zusamstimmig vnd einhellig es seye. Es
 gezeiget sich das die Kinder dem Vatter vergliche werden. Anderst wurd auff
 gezogen eines Königes Sohn/anderst eines Hirten. Jener wurd vnderwisen/das
 er Vores vnd Sitten/welche Väterlicher Dignitet vnd Wirden gezeime/anlegen
 vnser dieser wurd nicht vnderrichtet/allein das Vieh zu weyden. Wann wir GOTT
 Vatter ruffen/vnd seine Kinder seyn wollen/so müß wir Sitten vnd Geberde Götts
 licher Maiestat bequem vnd süglich/als adelich auffgezogene Söhn/anlegen. Nichts
 aber der Götlichen Maiestat bequemers/tauglichers noch angenehmers/dann Güt
 licher Gnad/Barmherzigkeit vnd Sanfftmuth. [O GOTT dessen Engenschaft ist
 allzeit zu erbarmen vnd zu verschonen/] bittet die Kirch: [Der Barmherzigkeit des
 HERREN ist das Erdreich voll/] sagt David: Sintemal dann wie in dieser Sermon
 vnd Predig gehalten wird/so ist er gütig vnd mild/vber die Vndanckbaren vnd Bö
 sen [vnd er läßt regnen vber Gerecht vnd Vngerecht/vnd läßt auffgehen die Sonne
 vber Gut vnd Böser.] Vnd das noch mehr/wie David an einem andern Ort ge
 sung hat: [HERR im Himmel ist dein Barmherzigkeit/vnd dein Wahrheit bis an
 die Wolken.] Vnd fürwar/zugleich wie es der Creatur zustimmet/bedürffig vnd
 arm seyn vnd deshalb nennen/vnd nicht geben: also stimmet es auch dem Erschaf
 fer bey/reich/gutwillig vnd milerich seyn/vnd derowgen geben vnd nicht nemen/wie
 er dann auch vnserer Güter nicht bedarff.] Derowhalben ist GOTT nichts eigentlicher
 angedoren/dann guts thun vnd erbarmen.

In dieser herrlichen Vision vnd Gesicht/mit welcher Moyses gesehen hat die
 Glori vnd Herrlichkeit des HERREN durchgehen/fürnehmlich das er in der selbigen Glori
 gesehen hat/die ware Barmherzigkeit GOTTES: Dannenher er auffgeschrien/in dem
 er dieselbige Glori vnd Herrlichkeit ersehen: [O Herrscher/HERRE GOTT/barmherzig
 vnd gütig/gedultig vñ grosser Barmherzigkeit.] Derhalb müssen wir in diser Barm
 herzigkeit GOTT den Vatter erzehlen/dan in diesen fürnehmlich vergleichen wir als wol
 vnderwisen Kinder die Väterlichen Sitten/seiner Maiestat bequem vnd tauglich.
 Vber diß/das der Vatter dem Sohn ähnlich sey/oder dem Vatter gleich genennet vñ
 gesagt werde/nit mit den Händen noch Füßen/sondern im Angesicht/welches der ges
 wisse Theyl der Mensch ist/sol vnd muß dasselbige dem Vatter ähnlich vnd gleich
 seyn. Dan durch disen Respect vnd Ansehen wird gesagt/das einer dem andern
 gleich sey. Welches aber in GOTT mehr hoch/vñ mehr scheinbar vnd klar seye/vnd das
 her mehr bekant werde/gleich wie das Angesicht in den Menschen/ist allein die Barm
 herzigkeit. [Dann seine Barmherzigkeit ist vber alle seine Werck/Sein Barmherzig
 keit überricht das Urtheil vnd Gericht.]

Derowegen müssen wir in diesem GOTT gleich seyn/wann wir seiner Gleichniß
 vnd Ebenbild begeren/Derowhalben heist vns Christus nicht gewaltig/nicht weiß vnd
 verständig/mit Wircker der Wunderwerck seyn/wie dann GOTT vnser Vatter ist/sonst
 dem allan: [Seydt barmherzig/wie auch ewer Vatter barmherzig ist. Der Teufel
 hat Gott in dem Gewalt wollen vergliche werden/da er gesagt hat: [Ich wil hinauff
 steigen in Hümel/vnd wil dem allmächtigen GOTT gleich werden. Der Teufel hat den
 Menschen betrogen/in angenommener Weißheit GOTTES: [Ihr werdet seyn/] sage er/
 [gleich wie Götter/die das gut vnd böse wissen.] Simon der Zauberer hat in Wirkung
 der Wunderwerck den Aposteln wollen gleich seyn. Er hat ihn Gelt offeriert vñ darge
 reich/sprechend: [Gebt mir diesen Gewalt/auff das/wann ich die Hand aufflegen
 werde/der selbige den H. Geist empfangen. Nemblich in einem sichtbarlichen Zeichen/
 welches ein Wunderwerck ware. Christus aber der wil das wir allein in der Barmher
 zigkeit/Gütigkeit vnd Gnad dem Vatter gleich seyn. Also setzt er sich ihme nachzufol
 gen für: [Lernet von mir/dann ich bin sanfftmütig/vnd von Herzen demütig. Er sage
 nicht] (wie der H. Augustinus sagt/diese Wort auslegend) [Lernet von mir die Welt
 machen vnd anordnen/nit alle sichtbarliche vnd unsichtbarliche ding erschaffen/nicht
 in dieser Welt Wunderwerck thun/sondern die weil ich sanfftmütig bin/w.] Dorow
 halben

psal 50.

Luc. 6.

psal 51.

psal 118.

Exod. 34.

Jacob. 2.

In der Göt

tigkeit allein

müssen wir

Gott gleich

vnd ähnlich

seyn.

Ela. 14.

Gench. 3.

Matth. 11.

De verb. Dom.

serm. 10.

Carmin
toni
II



Halben so geziemt vns nicht in diesen grossen vnd wunderlichen dingen ober vns / sondern in der Barmhertzigkeit / Sanftmütigkeit vnd Demut GOTT dem Vatter gleich seyn / das wir ihne in dem Angesicht representiern vnd vergestalten / nicht in dem Arm des Gewalts / oder gerechten Hand des Höchsten. Derowegen hat dieses Gebot ein grosse Nothwendigkeit / ein grosse Vbereinstimmung.

Müßbarkeit
des Gebots
von d Nach-
folg.
March. 5.
Eccles. 4.

Proverb. 17.

Psal. 142.

Gleichnuß.
Pim. natur.
hist. lib. 2.

An jetzt sihe seinen grossen Mut. Selig seyn die Barmhertzigen / dann sie werden Barmhertzigkeit erlange. Derohalbe welche gegen dem Nächsten barmhertzig seyn / die habe ein ius vñ Gerechtigkeit zur Barmhertzigkeit GOTTES gegen inen selbst. [Bist du seyn wie ein Sohn des Allerhöchsten gehorsam / der würde sich deiner erbarmen mehr dann eine Mutter.] Widerumb in einer andern Schrift: [Die Seel die benehmet / die würde seyn / vnd der einen truncken macht / der wird auch truncken werden.] Derohalben nun wolan / wiltu das GOTT Rechenschafft deines Lebens in Gerechtigkeit oder Barmhertzigkeit erfordere? So hastu erkant die Stimm des Propheten: [Geh nit mit deinem Knecht ins Gericht / dann kein Lebendiger würde gerecht gemacht in deinem Angesicht.] Wann ein Heiliger also / wie vil mehr wirstu / mit der Würden der Sünden beladen / die Schärpffe des Gerichts fürchten? Derohalben sey barmhertzig / damit das du Barmhertzigkeit findest. Die aller edelste Lehrer haben diese Anmunnung. Der Löw verschonet allzeit der Vnderworfenen. Der Elephant / wann er einen fremden Wegreiser in der Wüsten findet / gleichsam gegen ihm Mitleydend fürhet / den liebet hen auff die gemeyne Landstrassen. Dieses in gemeyn von der Barmhertzigkeit gegen dem Nächsten. Jetzt wollen wir zu den speciebus vñ Formen in diesem Euangelio selbstn gesezt / greiffen.

Auflegung des andern Theyls dieses Quat-
gels.

Nichtet nicht / so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht / so werdet ihr auch nicht verdammet werden.

Ist ist ein moralisch sittlicher Ort vñd Stell wider alles Vrtheil des Nächsten / auch alle Verdamnung / welche wider die Liebe geschicht / vñd ohn Barmhertzigkeit. Vñd dieses Vrtheil ist dreyfach / ein freches / gebrauchliches vñ gleichnerisch. Von dem gleichnerischen Vrtheil redet Christus vñd er vil. Ist derowegen von demselbigen ein besonderbarer Ort vñd unterschiedlich zu werden. An jetzt von dem frechen vñd gebrauchlichen. So schleust auch Christus an diesem Ort nit auß das Vrtheil der Beschendtheit / welches in öffentlichem Vbel des Nächsten / vñ wo scheinbare Zeichen d Sünden seyn / geübet wird / also vrtheilt ein Man ein Gottlästerlichen Menschen / welchen ich Gottlästeren vñd fluchen höre / den sag ich warlich einen Gotteslästerer / nicht auß Gewonheit (dann dieser Theyl des frechen Vrtheils ist groß / weil wir auß einer Wirkung der Sünd einen Mensch schlechtlich erkennen also vrtheiln / als auß einer Wirkung der Trunckenheit / ein Truncken) oder das Vrtheil einer rechtsinnigen Autoritet vñ Ansehen / welches nach der Form vñ Gestalt des Geistlichen oder Weltlichen Nächsten angeordnet wird. Keins der Vrtheil schleust Christus auß / als wie es auß ihnen selbstn ist vñd besteht. Dann eben diese / wann sie nit Meyd des Nächsten mit Lust zu straffen / mit Hoffart geübet werden / (wie der Diogenes / der das Pöfllein Platonis auß welchem er sitzend lehrte / mit Füßen tretend) / hat: [Ich trette den Obermut Platonis / wie im Plato als bald geantwortet /] [Mit andern Obermut.] gehören zu diesem Verbot Christi / seyn auch d Barmhertzigkeit vñd Lieb gegen dem Nächsten fürnemlich zu wider. Außerhalb aber der rechtsinnigen Autoritet / Ansehen vñ öffentlichen Wahrheit des Verbrechens / so ist alles vnser Vrtheil von vnsern Nächsten / alle Verdamnung des Nächsten ist ein freches vñd gebrauchliches Handel / vñd derowegen wider die Liebe vñd Barmhertzigkeit.

Apophthegmata.

Ein freches muthwilligs Vrtheil ist / welches auß einer geringen Coniectur vñd Vermutung / auch auß schlechte Zeichen abgenossen wird. Difes nennt die Schrift vñd erp-
fen dem

Promptu
Staplen
TV

Plutar. in po-
lit. in prato
Spiritu. cap.
134.
Apotheg.
Trac. 30. in
Ioann.

die Ursach/das er also ohn vnderlass die Brüder bezüchtiget vñ vrtheylet/hat er geant-
wort: Dieweil du dich noch nie erkennest. Dañ wer sich selbst erkennet/der siche der Br-
der Laster nicht an. Garfüglich der H. Augustinus. Diser vrtheylet nicht persönlich-
welcher gleichförmig liebet. Dann derhalben vrtheylen wir nach der Person/ vñ
nicht nach dem Ding/ dieweil wir Annehmer vñd Gönner der Personen seyn dan
die Person/ so wir rechtfertigen/ missfallet vns.

Damit du aber wissest vñd verstehest/ob du aus Verstand/oder gewiser Ursach
oder aus Anmuthung vñd verkerre leiden den Brüdern vrtheylest vñd rechtfertigst/ so
richte vñd eigne den handel den du vrtheylest vñd verdammest in einem andern welche du
liebest/oder in dich selbst. Vñd so du alsdā noch dem ab handel ein Widerwillig hast
so hat die Vernunft geurtheilt: So dir's weiters missfält/ so hat dich die böse Anm-
thung betrogen. Da Lieb vñd Barmhertzigkeit wohnet/ daselbst wirdt der Bruder mit
gerechtfertiget. Das glos glaubwürdiger vñd getrewer Kauffleut ist/das die Gesellschaft
ter so wol im Schaden als Gwin anligen. Vñd dis geschicht in aller vertrewlich Ges-
ellschaft. Dann also macht die Liebe/ frembde ding ihr eigen/nach dem spruch: Ich
bin theilhaftig aller dern die dich fürchten: Vñd derowegen / so gewinet er vil. Als
macht die Barmhertzigkeit frembtes vbel/ ihr eigen/ sñ dem man den Brüdern mit-
det/nach dem Spruch: [Freuen/ mit den Frolockende/ vñd weinen mit den Weintra-
den.] Von diesem Gefas vñd Gesellschaft der Apostel: [Gleich wie ihr Gefellen seyd
des Leidens/ also seyd auch des Trostes.] Diese Gesellschaft aber zertritt das un-
willige vrtheyl des Nachsten/welchs allein aus vbel nachreden entspringet. Dann das
selbig verdammē was recht vñd wol gethan/ mehret vñd häuffet die geringen Sündē/ vñd
vrtheilt zu einer jedwedern anfangende Argwohn der Sündē. Also auch wendet es mit
vñ fer von sich ab freyde ding so wol gute als böse/ vñ zur zeit die Verbünnis der Ges-
ellschaft. Nichts ist verdriesslicher Christlicher Gesellschaft dan dergleiche Menschen.

Gleichnus.

Pfal. 119.

Dann zugleich wie diejenige Wind zum aller verdriesslichsten seynd/welche vns die
Mantel hinweg nemen/ vñd zugleich wie die Stāt etliche heimliche vñd Nebe Thor
habē/durch welche man nichts anders/ dan die auß lörich außwärtet: Also auch welche
freundlicher Weis die Brüder vrtheylet/ alles heimliches mitwilliglich eröffnet/das beste
Geziert des guten Leummunds hinweg reissen/ auch allen vñd jeden Vñtust den sie
finden auß tragen vñd außwigen. Der H. Franciscus/ als er da sñ ein Armer ent-
gen kommen/ ab seiner Blasheit vñd Armuthen seßsetze (nach dem Gefas Christlicher
Gesellschaft/ die wir an jetzt angedeutet vñd für gebracht haben/ vñd von welcher auch
der Apostel sagt/ [Einer trag des andern Bürde (aus Anmuthung eines Mitleidens)
vñd also werdet ihr das Gefas Christi erfüllen] vñd der Bruder/ mit welchem er vor
Land gange gesagt hatte: Vatter obsehon diser an Sachē arm ist/ so ist er doch willig
an Begierden aller ding reich: hat er von stundan sñne seinen Rock auß zuziehen/ vñd den
armen zubeckē geheissen/ als den welche die Zungen verkeret/ demselbe er mit Güt-
te gungthate: Ebe bemelter Heiligster Vatter/ da er vernommen/ das ein Bruder eines
andern guten Leummund vñd Geschrey besudelte vñd verschweget/hat er sich zu seinem
Verwalter gefert: Siehe auff/ siehe auff/ sagt er/ erforsche fleißig: Wā van du dan
gelagten Brüdern vñschuldig befinden wirst/ so mache denn Anklagende/ mit rauchen
vñd strenger Straffung alle Menschē kundbar. Ich will an diesem Ort mit wenigem
etliche Argney wider die verkerete Krankheit dises freche vñd mutwillige Vrtheils
bey seßē: Damit das du dich in oberrettig ander dich etwas rechtfertlicher erzög-
tracht vñd erwige/das gottselige vñd heilige sein köffen/welche dir/ der du auch ein
mer vñd gerechter Man bist/ gang zu wider/ richte vñd stellen auch vil ein ander
schen denlich leben an/ haben vñd sären noch denn einigen vñd gleichen des H. Bestes
Gaben vñd Gnad/ vngleiche Sitten/ wie dann weitläuffig der H. Apostel be-
bet. Fürwar wann alle vñd jedliche/ je vñd allwegen wollen ein ding thun/ vñd
gleiche Negotien Geschäfte vñd Handierungen Tretern vñd abhandeln/ so müs-
sten auff einem Markt eintweder alle/ in einem Augenblick lauffen/ oder niemand
selbst gehen/ welches sich ebnermassen in andern Handlungen des Lebens sich begie-
feret.

Rom. 12.
1. Cor. 1.

Exempel.

M. Marulus
lib. 5.

Gal. 6:

S. Bonauent.
in uita eius
cap. 8.

Stella de con-
temp. mundi
par. 3. cap. 24.

Rom. 12. et
1. Cor. 12.

Prompt
Staple
TV

ferner vnd zum andern / so du einen Defect vnd Mangel in deinem Bruder abnemeſt /
 betrachte vnd gedencke / daß vnder demſelbigen Mangel vil Tugenden vnd andere gu-
 te Werck / nach laut der Antwort deß Ciceronis in dem Römischen Senat verbor-
 den ſigen. Dann da Memmio declamirt vñnd zu dem Volck wider Catonem redet /
 daß er ſich die ganze Nacht voll vñnd einfüllet / hat Cicero geantwortet: [Warumb
 ſieheſtu nicht hinzu / daß er den ganzen Tag im Brett ſpielet] Dann Cato / da er den gan-
 zen Tag den Geſchäften deß gemeynen Nuzes obgelegen / hat er ſich bey der Nacht
 etwas wenig freyers recreirt vñnd erholet. Du wirſt auch der eignen Defect vñnd
 Mangel gedenccken / vñnd daß du auch vñlleicht ſelbſten gröſſerer vñnd ſchwerern Sün-
 den vndergeben. Gehe vor in dich ſelbſten / vñnd beſiße dich was dir mangel / von wel-
 chem wir bald hernach aus den Worten in dieſem Euangelio mehr ſagen vñnd fürbrin-
 gen werden. Dann diß heiſt ein Balcken aus deinem Aug hinweg nemen / auff daß du
 den Splitter in dem Aug deines Brudern deſto beſſer ſehſt. Abermal betrachte vñnd
 bedenck auch diß / daß welcher an jezt / dich ſchwerlich gefallen ſeyn geduncket / daß der
 ſelbig geſchling / durch die Gnad Gottes in einen andern Mann verendert worden / oder
 doch fürlichen vñnd bald verkeret wird / nach dem Spruch: [Leicht iſt in den Augen
 Gottes den Armen ſchnell zu Ehren bringen.] Kuben / welcher ein wenig zuor an
 ſtaſchlichen Wohlkuſt vor den andern Brüdern / ärger vñnd böſer / da es jedoch die ein-
 ſeltige Conſpiration vñnd Zuſammenſtimmung ſeiner Brüder wider den Joſeph ge-
 ſchehen vñnd er ſich ihne allein [auß den Händen ſeiner Brüder zureißen /] vñnd
 da er ſich in der Eiſtern vñnd Brunnen nit gefunden / ſchreye er: [Der Knab wird nicht
 geſehen / wo wird ich hingehen? Wie aber ſo du den Handel nicht ſelbſt entſchul-
 digen magſt / ſo folge dem Rath deß H. Bernhardi: [Entſchuldige die Intention vñnd
 Meinung / wann du das Werck nicht kanſt. Oder ſo auch dieſes nicht gefellig / ſo
 halte darfür / daß du in auß Unwiſſenheit verleumbdet haſeſt / vñnd derowegen Barm-
 hertigkeit wol würdig / nach dem Spruch Pauli: [Barmhertigkeit hab ich gefunden /
 dann ich haſe vnwiſſend geſhan.] Wie wann du auff diſe weyß den Bruder nit ent-
 ſchuldig magſt / ſo berede dich ſelbſten / daß der ſelbige von irgendet einer ſchweren Ver-
 ſuchung überwunden ſeye / welche / ſo ſie dich betreten hette / ſo hette ſie dich nit anderſt
 verfallen / vñnd dich die vberwundene Hand zugeben bezwungen.

Diß Betrachtung lehret der H. Apoſtel / ſprechend: [Brüder / ſo ein Menſch
 etwas von einem Laſter eingenommen iſt / ſo vñnderweyſet ihn / die da Geiſtlich ſeynd /
 denſelben nit ſanfftmäßigem Geiſt / vñnd ſiße auff dich ſelbſt / daß du nicht auch verſuchte
 werdeſt.] Ein herrliches Exempel dieſes ding / ſiße auff einen andern Sonntag /
 auß dem Caſſiano. Leſlichen ſiße / [damit du nicht in wem du einen verurtheyleſt /
 dich ſelbſten verdammneſt:] Du richteſt vñnd vrtheyleſt gar ſchwerlich einen ohn alle
 rechtliche Anſehen / ohn öffentliche Warheit geſündiget haben / alſo haſtu ſelbſten
 ſchwerlich geſündiget. [Dann die Liebe eyfferet nicht / die Liebe ſchalcket nicht / blähet
 ſich nicht auff / iſt nicht ehrgeizig / ſucht nicht das ihre / läßt ſich nicht erbittern / gedencke
 nicht arges / frewet ſich nicht vber die Vngerechtigkeit / frewet ſich aber mit der War-
 heit.] Derohalben / der du widerwertiges mit der Liebe thuſt / der du nicht ein Mits-
 leyden haſt vber der Sünd deines Brudern / ſondern eyfferſt / vñnd brichſt geſchling her-
 für zu ſtraffen vñnd zu rechtfertigen: der du ſchalckeſt / der du Böſes gedenckeſt / der du
 dich vber die Boſheit deß Brudern erfreweſt / vrtheylend / verdammend / offenbarend /
 vñnd das jenig in Luft ſchlegſt / einen vñndern rechtfertigend / vñnd dich ſelbſten ver-
 dammeſt.

Vñnd diß von dem frechen Vrtheil / von welchem ſiße mehr in einem andern
 Sonntag / nemlich am dritten Sonntag in der Faſten / im andern Theyl am
 31. Blat. Jezt wollen wir von dem Gebreuchigen reden. Wer den Brüdern ohn
 rechtliche Autoritet vñnd Anſehen / ohn öffentliche Warheit vrtheylet vñnd rech-
 fertiget / der gebrauchte ſich freuentlich vñnd muthwilliglich deß jenigen / was ihne nicht
 zugehörig. Alſo der Apoſtel: [Du was richteſtu eines andern Knecht / er ſellt oder
 ſchet

2.
 3.
 4.
 Eccl. 11.
 Exempel.
 Gen. 37.
 5.
 Sermon. 40.
 Super Cant.
 6.
 1. Timoth. 1.
 7.
 Galat. 6.
 8.
 Rom. 2.
 1. Cor. 11.
 Das Vrtheil
 wird ge-
 braucht.

Carmin
 toni
 II

siehet seinem Herren?] Vnd ein wenig hernach. [Du was richteſtu deinen Bruder oder warumb verachtestu deinen Bruder?] Als nemlich du bist nicht sein Richter sondern Bruder: Gott/ vnd nicht du/ gehört das Urtheil zu. Derwegen folgt dir nicht sich selbst Christo Rechenschaft geben.] Mit für den Nächsten/ wir haben den die Fürsorg des Nächsten auß gegebenner Auctoritet vnd Ansehen empfangen.] Darumb ist vns nicht mehr einer den andern richten: Sondern das richtet vil mehr/ das niemand seinem Bruder ein Anstoß oder Ergernuß darstelle.] Das ist/ betrachte du vil mehr deine Fußstapfen/ damit du nicht selbst argerst/ vnd einem andern Ergernuß erzeigst.

Dann wer dieses thut/ vnd das Göttliche Urtheil erwartet/ in welchem er aller seiner Werck vnd Worten Rechenschaft geben muß/ der würde fürwar anheymlich sein haben/ was er in seinem Haus zuthun. Gnußsamlich würde ihn diese Sorg abhalten/ daß er nach anderer Laster nicht frage. Es ist heut zu tag ein großer Vberfluß der Arth/ ein jedweder will eines andern Krankheit curiren vnd hehlen/ niemand der seinen. Alle vnd jede wollen in dem Leib der Kirchen Augen seyn/ niemand der seine. Die Augen in dem natürlichen Leib/ weil sie all andere ding sehen/ so sehen sie sich selbst nicht. Dergleichen Augen wollen seyn/ welche zu einem Ort nicht beruffen/ das selbige Amt sich anmassen vnd gebrauchen. Hand aber seyn/ so wollen wenig die Hand an ein gut Werck anwenden. Also betadeln gar geschwinde andere Arben/ die doch selbst nichts arbeiten.

Wir wollen aber zu dem gebrauchigen Urtheil wider leren. Von diesem abermal Paulus: Der HERR ist der euch richtet. Darumb richtet nicht vor der zeit so lang bis der HERR komme/ der da wirdt ans Licht bringen/ was im finstern verborgen ist/ vnd offenbaren die Anschlag des Herzens. [Zwo Ursachen setzt der Apostel des gebrauchlichen Urtheils. Eine ist/ Dann es wird die zeit fürkommen/ welches da ist das gemeyn vnd letzte Gericht. Vnd diese Ursach ist auch gütlich/ wider das Urtheil von eufferlichen Händeln vnserer Brüder/ welche man einweder nicht vrtheilen oder richten/ oder allein/ zum Bösen auflegen von nöten ware. Die ander Ursach ist/ daß es allein GOTT zugehöret/ die Verborgne der Finsternuß zu erleuchten. GOTT allein erforschet die Herzen vnd Nieren. Derohalben/ welcher was die Innerliche/ was die Intention vnd Meynung/ was das End des Handels anbetreffen ist/ richtet/ der gebraucht sich des Urtheils vnd Theyl Gottes/ welches dann ein erschreckliches Urtheil ist. So wirdt aber fürnemlich die ursach auß dem End vnd Meynung des Wercks der Tugend/ oder Laster hergenommen.] In Christlicher Lehr (sagt Augustinus) wirdt nicht nur gefragt/ ob einer zürne/ als/ warumb er zürne. Noch ob er trawrig sey/ sondern woher er trawrig/ noch/ Ob er sich fürchte/ sondern warumb er sich fürchte.] Derohalben diese Affectus vnd Anmutung des Jorns/ Trawrigkeit/ Forcht/ welcher dieselbige je vnd allwegen lästerlich vñ böshafftig zu seyn/ in den Brüdern/ richtet/ welches auch von andern Händeln zu verstehē) der richtet vñ vrtheylet von den Innerlichen/ gebraucht vñ vnderfängt sich des jenige/ was Gott zugehörig ist. In diesem Verstand hat der H. Jacobus geschriebt: [Wer den Bruder richtet/ der richtet das Gefaß. Danner gebraucht sich der Theyl des Gefaßes/ dem zu vrtheilen zugehöret/ vnd nach welchem die Gericht vnd Urtheil müssen geübt werden/ von denen/ so Diener vnd Verwalter der Gefaßen seyn: [Urtheylest du aber das Gefaß/ so bistu nicht ein Thäter des Gefaßes/ sondern ein Richter. Das Gefaß Gottes aber ist vns gegeben/ damit wir dasselbige vollbringen/ nicht daß wir einen jedweden nach demselben richten vrtheilen.] Dannenher der H. Augustinus sagt: [GOTT hat nicht gewilt/ daß der Mensch von dem Menschen sollte geurtheylet werden/ auß gutbedüncken vnd Willen des Argwohns/ oder durch ein extraordinari gebrauchig Urtheil/ sondern vil mehr auß dem Gefaß Gottes/ nach Ordnung der Kirchen/ einweder freywillig bekant/ oder angeklagt vnd vberwunden. Dis alles mit einander hat Christus in diesen Worten sagen wollen:] Urtheilet vnd richtet nicht/ verdammet nicht.]

Gleichnuß.

1. Cor. 4.

De ciuit. Dei
lib. 9. cap. 5.

Iacob. 4.

Hom. 30. ex
Quinquages.Prompt
Stapler

TV

Jegunder aber sihe/was er eintweder für Lohn oder Gnad hinzu sehe. Er sagt: Belohnung
 [Und jr werdet nicht gerichtet / vnd nicht verdammet werden.] das ist: So ihr nichts
 in Dretheilung der Brüder auffsetzen vnd verordnen werdet / so ihr die Befehl der
 Barmherzigkeit vnd Gerechtigkeit gegen den Brüdern behalten werdet / so werdet ihr
 auch bey GOTT Barmherzigkeit erfinden / Ihr werdet ein milder Dretheil / vnd gerin-
 gere Verdammung empfangen. Welches bey dem H. Mattheo klarer erscheint / da
 Christus sagt: [Ihr solt nicht richten / damit das jr nicht auch gerichtet werdet: Dan
 in welchem Gericht ihr richten werdet / in demselbigen solt ihr auch gerichtet werden /
 vnd mit was Maß ihr messen werdet / wirdt euch wider gemessen werden.] Wann
 die Maß / mit welcher jr andere richtet / die Liebe / Gutwilligkeit vnd Barmherzigkeit
 ist / so wirdt auch die Maß / mit welcher GOTT euch richten wirdt / seyn die Liebe / Gut-
 willigkeit vnd Barmherzigkeit. So aber ewer Maß ist / Schärpffe / Raueheit vnd
 das höchste Rechte: also wirdt seyn die Maß GOTTES / wann er euch richten wirdt.
 Dieses ist / was David zu Gott saget: [Du wirst ein demütig Volck heylsam machen /
 vnd die Augen der Hoffertigen wirstu demütigen.] Die gegen den Brüdern mild vnd
 gütig gewesen / dieselbigen wirdt der HERR selig machen / in Barmherzigkeit vnd Er-
 barmung trösten.

Belohnung nicht zu vertheilen od nit zu verdammen.

Matth. 7.

Pfal. 17.

Pfal. 108.

Pfal. 73.

Diese Maß leget David mit vilen Worten anderswo auß: [Zur Gedechtnus
 bringe die Bosheit an das Angesicht des HERREN / vnd die Sünd ihrer Mutter wer-
 den nicht außgelöscht: vnd sie werden allezeit wider den HERREN seyn (das ist / gegen
 dem HERREN) vnd ihr Gedechtnus gehe zu grund von dem Erdenkreis.] Dann was
 handele ding alle / vnd vil mehr / welche im Psalmen vorher gehen: der Prophet wän-
 schet: Er setze hinzu: [Von deswegen das er nicht gedacht hat Barmherzigkeit zu
 thun / vnd hat den Armen vnd Bettler verfolget / vnd den Beroueten auß Herzen ge-
 redet.] Gegen andern ist er scharpff vnd vndbarmherzig gewesen. Vnd nemblich / so
 wirdt der HERR solche nicht in vile seiner Barmherzigkeit richten / sondern in seinem
 Strumen straffen / vnd in seinem Zorn züchtigen.] Siehe mehr in nechst vorgehen
 den Ort.

**Auflegung des dritten Theils dieses Buchs
 gelij.**

Vergebet / so wirdt euch auch vergeben werden.

In moralisch vnd sittelichs Ort vnd Stell / von den Intur-
 an / Schmach vnd Vnbillichkeit zu vergeben. Dieses Befehl hat Christus
 gegeben / nicht allein voll der Billigkeit / sondern auch der Barmherzigkeit /
 auff das / so wir den Brüdern vergeben / er vns auch nachlasse vnd verzehe.
 Rechte vnd billich zwar ist / das einer dem andern vergeben / sintemal wir Brüder seyn.
 Gottes Barmherzigkeit aber ist groß / vns deshalben nachzusehen / dieweil wir was die
 Rechte vnd Billigkeit erfordert / dasselbig den Brüdern leyten. [Du zwar hast die
 sem zu einem Feind / (sagt Augustinus) welcher mit dir erschaffen ist. GOTT aber den /
 den erschaffen.] Derohalben ist vil billicher / das ein Mensch dem andern / dann das
 GOTT einen Menschen verschone. Hinwiderumb du vergibst / dieweil du selbst Nach-
 lassung bedarffst. Wer ist doch / der nicht sündige? Gott aber ist einiger Sachen mit
 bedürffig / vnd kan auch nicht sündigen. Als dann du wieviel du einem gleich vergib-
 st / vnd nachlässest / so hast du doch noch vil größere / welche dir GOTT verzehe. Leg
 dich so verzehest du deinem Mitknecht / GOTT aber dem Knecht. Derohalben ge-
 braucht sich Paulus dieses Arguments: [Seyd aber einander freundlich / herzlich /
 vnd vergebt einander dem andern / gleich wie auch Gott euch vergeben hat in Christo.]
 Und hat doch GOTT einer solchen nothwendigen Billigkeit diese grosse Belohnung
 gegeben / auff das / so wir den Brüdern verzeihen / er vns auch verzehe. Nemblich / da
 mit

Die Schmach vnd Vnbillichkeit ist zu verzeihen.

1.

Enarrat. in Pfal. 57.

2.

3.

4.

Ephes. 4.

Carmin
 1071
 II

mit vnser Barmhertigkeit desto klärer erscheine / vnd so wir verderben / durch vns selbsten zu grund gehen / wann wir nicht Nachlassung der Sünden erlangen / dasselbe durch vnd auß vnserer vnd nicht Vnbarmhertigkeit geschehe.

Matth. 18.

Dieses lehret vnd gibt zuuerstehen die Parabol vnd Gleichnuß Christi von den zehen tausend Groschen / welche der Herr dem Knecht / so gebeten / nachgelassen / den Knecht aber dergleichen seinem Mitknecht / so gleichfalls gebeten / hundert Groschen nicht nachlassen wollen. Welchem derothalben Christus gesagt: [Du schaltst afftiger Knecht / ich habe dir alle Schuld nachgelassen / dieweil du mich gebetten: hastu dich dann nicht auch deines Mitknechts können erbarmen / vnd ein Mitleyden mit ihm haben.]

Serm. de Encenij.

Dies ist deswegen (wie der H. Chrysostomus redet) [Das erschreckliche Heymnus.] Dies ist der Pact zwischen GOTT vnd vns: Durch vnd mit welchem er vns wegen seiner vnglaublichen Barmhertigkeit / zu gewisser Verzeihung ruffet / wir aber ein Mittel empfangen haben Verzeihung der Sünden / ein leichtes / ein herrliches vnd liebliches. Dann was ist ringer vnd leichter als zehen geben / damit du tausend empfangest? Was ist heylsamers dann alle Bosheit auß dem Herzen jagen? Was ist lieblicher / dann in ewigwerendem Frid / vnd Einhelligkeit der Gemüter leben? Dies alles mit einander haben die H. Väter obseruiert vnd vermercket. Chrysostomus schreibt also. Damit man verzeihung für vnser vbelthat vnd Laster erhalte / ist kein Gelds von nöten / ist nicht notwendig weit in die Fremde wandern / nicht Gefähr / nicht Müß vnd Arbeit gedulden. Allein ist genug die Frombheit vnd Inbesteckung eines guten Willens. Vnd ein wenig hernach: [Wer hat doch einmal vnder den Menschen seinen Mitknecht wenig vergeben / deshalb von seinem Herren Nachlassung seiner ganzen Schuld erhalten? Dir aber wirdt täglich dieses gegeben. Dann vnser GOTT ist reich vnd mächtig an Barmhertigkeit vnd Erbarmung. Als dann so von GOTT dieser Nachlassung vnd Indulgenz / einiger Lohn nicht fürgelegt wirdt / dieweil aber jedermänniglich dem Gutwilligen vnd Wohlthäter gänzlich ist / jederman ihne verwundern vnd loben / so sollen wir / ob vns GOTT schon solches nicht schafft vnsern Schuldigern vergeben. Dies Chrysostomus / auß welchen ein große Gütigkeit dieser Condition / Pact vnd Gedings gütigsamlich erscheinet. Von dieser Heylsamkeit sagt Gregorius also: [Vnderweilen / sintemal wir etwas seliners die Schulden begehen / andern Mißthat hinlässiger relaxiren vnd erledigen / vnd wie sich vnser Herr zu sündigen sorgfältiglicher befürchtet / so vermercken wir dasselbige etwas verzwickter in diesen / welches von einem andern begangen wird. Daher es sich dann begibt vnd zuträgt / daß ein jedweder in diesem etwas langsamer zu verzeihen erfunden wirdt / in welchem er zuzunehmen fürsichtiger zur Schuld worden ist. Was kan vnd mag aber verkerter dieser Macul vnd Wahl des Schmerzens erfunden werden / welche in Ansehen des Richters die Liebe nicht bestreckt / sondern abtödet? Dann nemlich ein jedere Schuld verunreynigt das Leben der Seelen / der behalten Schmerzens aber wider den Nächsten tödlet. Dann zugleich wie den Herzen vnd Gemüt das Schwert eingestekt wirdt / vnd mit desselbigen Spiz die Verborgenen des Innerlichen durchlöchert werden. Welcher nemlich auß dem durchstochnen Herzen / da es nicht zumor herauf gezogen wirdt / so wirdt nichts in dem Gebet Göttlicher Hüßff erhalten. Dann es kan auch den verwundten Herzen einige Arzney nicht vberlegt werden / es sey dann daß das Eysen zumor herauf gezogen werde. Derothalben so sagt daher vnser Seligmacher: Es sey dann daß ihr den Menschen ihre Sünde vergeben werdet / so wird auch GOTT der Vatter der im Himmel ist auch nicht vergeben. Dannenher er dann wider die Einsakung des Begeren / ein Condition vnd Gelegenheit der Gottseligkeit gesetzt / sprechend: Vergebt / so wirdt euch auch vergeben: Daß wir fürwar das Gut daß wir / von GOTT getroffen / begeren / ersüchen mit dem Nächsten bekerer vollbringen.

- 1.
- 2.
- 3.

Homil. in epist. ad Philen.

Nagbarkeit vnbillichkeit vnd schmach zu vergeben.

Moral. in Iob. lib. 10. cap. 18.

Notwendigkeit zu verzeihen.

Gleichnuß.

Liebllichkeit zu verzeihen.

Promptu Stapler TV

widergeßigen vnd widerkerigen Nachlassung deines Nechsten all deine Sünd könn
 ten vnd mögen vergeben: so wiler jedoch durch diese Mittel eine Gutthat beweisen.
 Warum? in dem er dir nemblich tausend Gelegenheiten der Gottsfürchtigkeit vnd
 Sanftmuth ertheyle / vnd das er auch was viehisch in dir ist verjagt / vnd das er den
 Zorn mit welchem du angezünd/aufleste/vnd allenthalben dich gleich als dir selbst
 verschone vnd zugeeignet.] diß Chrystostomus. So hat er vns/durch dieses Gebot/mit
 diesem angestellten Pöce zu grossen Vertrawen ermuntert: [Dann was ist's] (sagt
 Capitanus) [für ein Hoffnung der Verzeyhung / dieweil der Richter eben so wol er
 wartet auff was Mittel vnd Weg wir von dem Driheil vnd Gerichte mögen erlediget
 werden/als da er vns den Weg lehret/wie vnd woher wir solches vollbringen können/
 gleich als wole er sprechen: Also thut / so wil ich verschonen: Vergebe / so wird euch
 auch vergeben. In Weltlichen Gerichten geziembt sich nicht / das der Richter einen
 Leut informirt vnd vnderweise / damit das er kein Anseher der Personen seye / oder
 das er wenig gerecht seyn geachtet werde. GOTT aber auß seiner vnaussprechlichen
 Güte informirt vnd vnderweist / auff was Weis sie sich wider den Ankläger den
 Teuffel sollen beschützen.

Von diesem Vertrawen hat der H. Johannes gesagt: [So vns vnser Herr mit
 strafft/so haben wir ein Vertrawen zu GOTT/vnnd alles was wir bitten/werden wir
 von ihm nemen.] Dann mit diesen Worten (sagt der H. Augustinus) [ermahnet
 er vns das vns vnser Herr an dem Gebet selbst vnd Bitten nicht straffe/vnd das auch
 nicht willklich / wann wir anfangen zu sagen/Vergebe vns vnser Schuld/wie auch wir
 vergeben/wir nicht angefochten werden zu thun was wir sagen/oder doch nicht dürfen
 sagen was wir nicht thun/vnd also das Vertrawen zu bitten verlieren.] Diß Augusti
 nus. Dann welcher das tägliche Gebet sagt / vnd verzeyhet nicht / wann er zu diesem
 Drikommen wird/was wil er thun/wann er die Wort recitire vnd erzehlet? so leuge
 er. Vnd der Mund welcher leugt / der tödtet die Seelen. Wann ers nicht recitire vnd
 erzehlet/so bitter er nicht / sintemal er nicht also betet / wie Christus zu beten anbefoh
 len hat.

So ist auch dieses bey demelter Condition vnd Gelegenheit zu halten / damit das
 die Verzeyhung vnd Sühnung des Nechsten von Herzen geschehe. Also be
 zeuget Christus/nach der Parabol des Knechts/welcher seines Mitleknechts nicht ver
 schont hat: [Also wird auch mein Himlischer Vatter euch thun / wann nicht ein jed
 wedervon Herzen seinen Brüdern verzeyhet.] Welches Chrystostomus füglich vnd
 ganz bequom also aufleget. [Wann du allein nicht verlesest denjenigen / welcher die
 wels zuffügt/dich aber von ihm abwendest/damit du ihn nicht gern sehest/so verbleibe
 ohne Zweifel die Wunden im Herzen / vnnd der Schmerz nimmet im Herzen zu.
 Wann diesem also ist / so wirdt noch nicht / was CHRISTVS befohlen/erfüllet. Wiltu
 dann nicht/das dir GOTT also gnädig seye/auff das er zwar dich nicht verlese/sich aber
 jedoch von dir abwende / vnd deiner Sünden gedencke / vnd dich nicht sehen wolle?]
 Wir wann du diß nicht wilt / so gedencke was die Schrifft sagt: [Ein Mensch behält
 dem andern ein Zorn/vnd er suchet von GOTT Arzney? Gegen dem Menschen ihm
 gleich hat er keine Barmherzigkeit/vnd bitt für seine Sünd?]

Dieser Sachen wil ich ein herrliches Exempel fürbringen / damit desto besser / wie
 groß die Nothwendigkeit dieses Gebots seye/verstanden werde. Der Priester Capri
 cius vnd der Laye Nicophorus / waren zu Antiochia einander fürnemblich verwandt
 vnd Freunde. Da aber eins mals sich ein Zwitteracht zwischen ihnen erhebt / da jekt
 Nicophorus zu sich selbst kehret / hat er erslichen drey bis in das vierdie mal wider
 vns zu verschonen begert / vnd als dieses nicht von staten gangen / hat er selbst demü
 thlich Nachlaß vnd Verzeyhung gebeten/aber vergebens. Da aber sich die Verfol
 gung vnder Valeriano dem Keyser alsbald erhebt / ist Capricius / als ein Priester an
 geben worden (dann zur selbigen Zeit allein wider die Priester die Verfolgung gewü
 rdt) bekennet er besändiglich vnd starkmütig den Glauben/oberseheth vnd leidet man
 cherley

Hom 10. 12
Matth.

In expof. orat.
Dom.
Vergleich
nuß.

1 Ioan. 3.

In lib. de per
fecta lat.

Sap. 1.

Matth. 18.
De compun.
cordis lib. 1.

Ecclef 28.

Ein firtref
lich Exem
pel.
In vita S. Ni
ceph Martyris
apud sur. 9.
Febr. tom. 1.

lamin
toni
II

cherley Peinigung/ empfeng den Sentenz vnd Urtheil des Tods. Da Nicophorus
 diß verstanden/ist er jm/als er zu der Richtstatt geführt worden/auff dem Weg entgegen
 gelauffen/ sich für seine Füß darnider gelegt/hat Abtath vnd Verzeyhung/ neben dem
 auch den Kuß der Liebe begert. Diß thut er zwey oder drey mal/ also daß ihn die Hebrä-
 nische Henckerknecht gleich als einen Thoren verspotteten/ als den der von einem
 jetzt sterbenden Menschen Verzeyhung begehret. Sapricius aber antwortet ihm
 nicht ein Wort/auch nicht andern Ort des Ort vnd Puncten des Gerichts. Als aber
 Sapricius von dem Hencker die Knie zu biegen geheissen wardt/ damit er ihm das
 Haupt solte hinweg nemen/sagt er zu dem Scherganten: Schlage mich nicht/ich opfe-
 re den Göttern. Da Nicophorus diß angehört/hat er jm mit Worten vnd Tränen
 daß er sich nicht also ewiglich verderbe/ gebeten. Da er aber also verharret/hat Nico-
 phorus auffgeschrien: Ich bin ein Christen Mensch/ schlage mich für ihn. Als aber
 die Scherganten den gansen Handel für den Richter gebracht/ vnd von ihm Gnade
 empfangen/ haben sie den elenden Sapricium entlassen/ welcher/ den Brüdern nicht
 anschawend/ Christum verleugnete. Nicophorum aber haben sie mit der Märtyrer
 Glori/als er enthauptet worden/gekrönet. Ein solchem Werth vnd Ansehen ist dieses
 [Vergebt/so wirdt euch auch vergeben.] Dañ wer zweifelt/dem Sapricio alle Sün-
 den auff einmal vergeben/an jeso widerkommen seyn/vnnd die Schuld einmal ganz
 verlassen/an jeso widerumb abgefördert worden/sintemal er seinem Mithnecht nicht
 verzeihen wöllen: Also wirdt derjenige/ so den Brüdern vergeben/ ein Märtyrer/
 welcher nicht vergeben wöllen/wirdt ein Apostata vnd Abtrünniger.

Gleichnuß

Diß aber alles war allein ein Defect vnd Mangel der Liebe. Dann zugleich wie
 ein Feuer heftiger ist/welches weit von der Ferre wermet/ dann welches in der Nähe/
 Also ist auch größer die Liebe/so die Feind/ dann die Freunde lieben. Wie zugleich
 aber ein Feuer heftiglich angezündet/ alles was darein geworffen/ wirdt in Feuer
 verkeret: Also wirdt die grosse Liebe/so wol auß Injurien vnd Schmach/ dann auß
 Wohlthaten angezündet. Welcher herrlich fürtrefflichen Liebe Exempel ich herfür
 bringen wil/zugleich wie vom Neyde/Haß vnd Ubelwöllen an jeso fürgebracht wor-
 den. Dann die gegengesetz/ wann sie bey sich selsten gestelle seynd/so werden sie
 heller vnd scheinbarer. Wir lesen in dem Büchlein Pratum Spirituale: Ein Bru-
 der/welcher ein Nachbawer eines andern alten Brüdern Zellen/ da der Alte zu wein
 abwesend/ist er ihm in die Zellen gangen/ seine Bücher vnd Geschirr hinweg genom-
 men. Da der Alte widergetret/vnd er auch/was sich zugetragen/ gesehen/so ferret er
 zu des Brüdern Zellen/ihme/was sich begeben/ anzuzeigen. In dem er aber die Ge-
 schirr in der Mitten gestellet/ gefunden (alldieweil der ander dieselbigen noch nicht all-
 weg geseht) vnd der Alte ihn nicht schamrot machen wöllen/daß er einer andern Dece-
 sion vnd Gelegenheit vernemen lassen/ hat er draussen gewartet/ bis daß er alle ding
 verborgen/ist er als bald kommen/hat von einer andern Sachen mit ihm geredet. Als
 er ihn aber in die Gefängnuß gelegt zu seyn vernommen/ hat er von einem andern al-
 ten Bruder Essen begert/ vnd bringts zu dem gefangenen Bruder/vnwissend/daß er
 von wegen des vorgesagten Diebstals/in die Gefängnuß geworffen worden. Als bald
 verkündiget ihm der Bruder/daß noch alle ding versichert seyn/bekennet seine Schuld
 vnd bittet umb Verzeyhung. Der Alte aber affirmirt vnd bestetiget festiglich/daß
 er der Ursachen halben nicht daher kommen seye/sondern allein/daß er ihm Lieber
 weiset/hatte auch seine Erledigung bey dem Richter procurirt vnd zu wegen gebracht.
 Groß vnd mancherley ist dieses Alten Liebe/ welcher den Bruder/ den er zumer ge-
 liebt/ vnd da ihn vnbillich geschehen/zulieben nicht hat auffgehört: der dem Bruder
 so wider ihn gesündiget/ leichtlich vergeben/ deßhalben daß er vil mehr den Bruder/
 dann die abgetragene Geschirr geliebet: der die Werck der Barmhertzigkeit an dem
 rechtschuldigen Bruder heymlich vnd erledigend geübet: welcher lezlich auff die-
 se Weiß vnd Weg den Bruder zu williger Beicht gebracht/ [vnd er hat die Seele sei-
 nes Brüdern gewonnen.]

1.

2.

3.

4.

Prompt
 Stapler
 TV

**Exempel 8
 Liebe.**

1.
 Cap. 211.

Also hat auch Alexander Patriarcha zu Jerusalem seinen von ihm fliehenden No-
 carium / so ihm vil abgetragen vnd gestolen / hernacher aber gefangen vnd gebunden /
 mit funff vnd achtzig Pfenning Münzen gelöst. Daher dann in derselben Stadt man
 gepflegt hat zu sagen: Es ist nichts nützers dann dem Alexandro vbel thum. Derglei-
 chen auch als zu einem andern alten Eremiten vnd Einsidel Rauber vnd Mörder ein-
 geritten / sprechend: Wir seynd / alle ding in deiner Zellen hinweg zu nemen / kommen /
 saget ihnen: Ihr meine Söhne / alles was euch gut gedünckt / nemet hinweg: welches
 als solches gethan / seynd sie hinweg gegangen: vnd nach dem sie einen einigen Weis-
 ed / welcher gehangen / verlassen / hat ihn der Alte genommen / denselben nachgefolget /
 fahrend vnd sprechend: Ihr meine Söhne / nemet / was ihr in vnserer Zellen hinweg
 zu nemet / vergessen. Sie aber die Gedult des Alten verwunderend / haben sie wider-
 kehrt vnd alle ding in die Zellen an seinen Ort restituirt vnd wider geben / vnder ein-
 ander sagend: Dieser ist warhafftig ein Mensch GOTTES. Andere mehr Exempel dies-
 ser Gnad / Verzeyhung vnd Barmhertzigkeit haben wir auff einen andern Son-
 tag fürgebracht.

2.
 In Prato spii-
 tuali cap. 74.
 3.
 Cap. 211.
 Gleichnuß.

Dieser Art vnd Geschlecht solcher Liebe / ist das aller kräftigste [Del der Barm-
 hertzigkeit] zur Arzney wider vnser Sünden. Dann zugleich wie die Fechter auff der
 Fuchschul zu streiten / die bloßen Leiber mit Del zu schmieren pflegen / damit das sie
 ihren Widersachern allen Anlaß zu zucken in dem schlüpferigen Fleisch benemen: ak-
 so auch dieses Del der Barmhertzigkeit / mit welchem wir vnser Nechsten vergeben
 salbet vnd schmieret also vnser Bloßheit / das die Götliche Gerechtigkeit dieselbige
 zur Straff nicht wider begeren / oder straffen kan. Dann diesen Pact vnd Geding hat
 der Richter der Lebendigen vnd Todten eingesezt / also auff das / so wir andern von vn-
 serm Herzen / ihre Sünd / in vns sündigend verzeyhen vnd nachlassen: so wirdt auch
 vnser Hülfflicher Vatter vns die vnserige verzeyhen. Daher dann inn einer andern
 Schrift gesagt wird: [Vergib deinem Nechsten der dir Schaden thut / so werden dir
 deine Sünde geleidigt der du bittest. Also hat GOTT in deinen Händen seine Barmherz-
 ige gesezt.

Ecclef. 22.

**Auflegung des vierten Theyls dieses Quanz-
 gelij.**

Geht / so wirdt euch gegeben. Ein gute vollgetruckte / gerüttelte vnd
 oberflüssige Maß / wirdt man in ewer Schoß geben.

Dieser moralisch vnd sittliche Ort / von der allereichlichsten
 Vergeltung des Almosen von GOTT. Es hat kaum eine Tugend in der
 Quansen Schrift größern verheyßenen Lohn / dann das Almosen. So hat
 CHRISTVS an diesem Ort mit außbündigen Worten die grosse vile des Lohns außstru-
 cken vnd zuersehen geben wollen. Dann er nennet die Maß solcher Vergeltung / ein
 [gute] das ist / ein volle. Dann diß wirdt ein gute Maß genennet / welcher nichts abs-
 geht vnd bis obenan voll gefüllet wirdt. Er nennet [vollgetruckte] Dann in etlichen
 Kaufmannschafft / als in Leynwand vnd Wüllin Gewand / das die Maß desto voll-
 ler werde / wirdt ein vollgetruckte vnd zusamgetruckte gegeben. Er nennet [gerüttelte]
 Dann in aller Art des Treys wirdt nit allein ein volle / sondern die aller völlerste Maß
 gegeben / wann in dem Geschirr die Körner zusam gerüttelt werden: dann so die Kör-
 ner also zusamen sich fügen / wirdt das Geschirr vil mehr fassen. Er nennet [vber-
 flüssige] Dann in allen flüssenden weychen Sachen / Wein / Del / Honig / ist diß ein
 volle Maß / wann vnd so das Geschirr also eingefüllet wirdt / das es auch vbergehe vnd
 außfließt.

Widergel-
 tung des Al-
 mosen.

Derohalben so lehret er / das in aller Art vnd Geschlecht des Almosen ein volle
 Vergeltung gesehen werde: die auch in ihrer Art vberfließen wirdt / sintemal GOTT
 in diesem Leben [alle ding vberflüssig thun kan / dann wir begeren.] Vnd in dem an-
 dern

Ephes. 3.

lamm
 :oni
 II

Rom. 8.

1. Cor. 2.

Ezech. 29.

Zeitliche w.
dergeltung
des Almos
sens.
Prou. 3.Exempel.
In Prat. spir.
cap. 201.

dem Leben/vergiltet er mehr als man verdienet. [Dann es seyn dieser Zeit Leiden nicht
gemess] [vil mehr die Wirkung des Almosen belangend] [zu der zukünftigen Herr-
lichkeit.] Auch vber das / was billich verdient würde / sondern vber dis was begeret / ge-
wünscht / oder gedacht werden mag. Vil weniger so hat [auch nicht gesehen das Auge
so hat auch nicht gehört das Ohr / was GOTT denen so ihn lieb haben zubereitet hat.]
Widerumb so kan ein [gute Maß /] die Güter des Glücks bedeuten / welche GOTT den
jenigen so Almosen geben / auffss reichlichst in diesem Leben mittheilet vndnd gibt. Ein
[vollgetruckte Maß /] die Güter der Natur / als da seyn / Kräfte des Verstands / Ge-
sundheit vnd langes Leben / welche auch GOTT den Almosern gibt. Ein [auffgerütete
te Maß /] die Güter der Gnaden / als Vergebung der Sünden / vndnd Geistliche Gü-
ter / welche zugleich auch dem Almosen vergolten werden. Ein [vberflüssige Maß /]
der Lohn ewiger Herrlichkeit / mit welchem auch das Almosen compensirt vnd vergilt-
et wirdt. Alle ding werden als bald vnderchiedlich auß der Schrifft vnd Exempel
dargethan werden. Zu welchem auch kommet / zur vile des Lohns / das gesagt wirdt:
[Sie werdens in ewer Schos geben.] Die Engel nemblichen / deiner Göttlichen
Freigebigkeit oder die Armen selbst / denen wol geschicht: Jene durch Mittel des
Dienstes: Diese durch Mittel des Verdiensts vndnd Fürbitts / werden diesen gansen
Lohn [in ewer Schos geben.] Das ist / sie werdens als gewiß geben / auff das sie nie
mögen verlohren werden: sie werdens also einmütiglich vnd inwendig geben / nicht in
Mantel / sondern in die Seel / das sie sich fürnemblich / beschütze / widermache / erneuere
vnd belästige. Dann also / was in die Schos hinder sich gelegt wirdt / vnd gewislich be-
halten werden / vnd eigentlich gehab werden / die beschirmen den Leib / seynd auch lieb
vndnd angenehm. In welchem Verstand gesagt wirdt: [Beschütze des Almosen in
des armen Mannes Herken.] Das nemblich der Arme das selbige gewiß beschütze / vndnd
mit diesem beschirmt werde. Mit so deutlichen Worten hat CHRISTVS die Widerge-
tung des Almosen / so vollkommen / so gewiß außlegen vnd zuersehen geben wollen.
Vber dis so lehren dieses mancherley Almosens Lohn / hin vnd wider vnderchiedliche
Schriften. Ein zeitliche vnd gegenwertige Widerlegung in Gütern der Natur lehret
der weise Mann: Von Erstlinge aller deiner Frucht gib den Armen Leuten / vñ dein Eta-
del werden voll vnd ersettiget werden. [Die Wittib zu Sarepta / da sie von iren Armu-
tey dem Propheten Elie / ehe vnd dann sie ihrem Sohn ein kleines Ascherin Brod
machet / nimmet vnd empfangt sie diesen Lohn / das der Armer des Meils nicht abge-
nommen / noch der Krug mit Del nicht gemindert worden. Dieser zeitlichen Dergel-
tung vmb die Güter des Glücks vnd Wohlstand / haben wir auff einen andern Sontag
tag: Nemblich / auff den vierdten Sontag in der Fasten im fünfften Theyl am
390. Blat etliche fürtreffliche Exempel bey vnd fürgebracht / welche allhie als auff ei-
nen süglichen vndnd bequemern Ort von einem Prediger können abgehandelt wer-
den. Ich wil allhie etliche andere mehr beysesen.

Ein Edelman zu Constantinopel / der sehr vnd vil grosse Almosen gethan / auch
all sein Gelt außgetheylet / da er gestorben / hat er seinem Sohn CHRISTVM zu einem
Pfleghatter gelassen / also hat der Sohn die Condition vnd Beding gern vnd gutmu-
lig auffgenommen. Nicht lang hernach ein reicher Mann in eben bemelter Stadt / der
nur ein einzige Tochter gehabt / vnd sorgfältig / wem er dieselbige verheyraten wolte
hat er zu seiner Haußfrawen gesagt / das sie / nach dem das Gebet verrichtet / solten die
Kirchen gehen / vnd wer der erste hinein gehe / derselbe solte seine Tochter zum Weibe
nemen. Vndnd ist also zum Glück dieser Jüngling / angeregtes grossen Almosens
Sohn der erste hinein getreten / vnd hat also mit grosser Frewd der Eltern dieselbige
Tochter zum Weibe genommen. In diesem Exempel / was der Vatter den Armen
gegeben / dasselbige hat GOTT dem Sohn wider vergolten / Das also die Vatter lernen
ten / also ihren Kindern Schatz zu samlen seyn / damit das sie einen grössern Schatz im
Himmel durch das Almosen samlen vndnd bereichet werden: Das sie auch wegen der
Kinder Sorg das Almosen gegen den Armen nicht versäumen / sondern das sie Gott

Promptu
Stapler

TV

22

des Fürsichtigkeits / vñnd Verheßung CHRISTI für vil ein größern vñnd gewisern
Schatz ihren Söhnen vernehmen / dann welchen sie in der Trüben verlassen / oder
göttlich zusam gelesen / oder geistlich behalten / vñnd deswegen mit einer Sünden
verlassen. Nimm: noch einander Exempel.

Der H. Theodosius ein fürtrefflicher berühmter Mönch / da er jährlichen pflege
auff den Palmtag allen armen Leuten / welche zu dem Kloster kommen / ein Mit-
tagessen zugeben: Auff ein gewises Jar / da ein grosse Theuerung des Getreids eine-
gefallen / welche in seinem Namen die Sachen außsheyeten / vñnd sich nicht jedermes-
so kommen / den gansen vollkommen Tisch / sondern nur etlichen / einen gewis-
en Theyl bey verschloßnen Thüren des Klosters / zugeben vñnderstunden. Da er
wider solches wargenommen / hat er die Sachen vngern geduldet / vñnd also die Thor
auffzuschließen / vñnd nach gepflegtem Gebrauch Speiß vñnd Brot auffzutragen ge-
heßen: welches / da es sich begeben / so ist der gansen Vilen gnug geschehen / vñnd da
dieselbigen hinweg gangen / seynd die Brotkästen voll mit Brot / gleich wie zuuor ge-
zeiget worden. So hat also GOTT mit diesem Miracul / theyls sein gottselige Freyge-
bigkeit / vñnd grosses Vertrauen gegen GOTT / vñnd drehen wollen. Da aber in ebenbe-
meltem Kloster / nach seinem Tod dergleichen Freygebigkeit vñnd Vertrauen zu GOTT
abgenommen / so ist der Mönchen Geis mit einem besondern Wunderwerck von
GOTT gestrafft worden. Dann also lesen wir in Prato spicuali.

Die Verwornheit ist gewesen in dem Kloster des H. Theodosij / das an dem grünen
Donnerstag alle arme Leut / vñnd desselbigen Lands Völcker / so daselbst hin kommen /
ein / anders ein halbes Maß (Sextarium, quem Crastensem vocant, & duplo ma-
ior Vibico vel Italico, & cum Græcorum Charnice quadrat. Ungevährlich ein
halbe Straßburger Maß) Weizen / drey Segn / ein halbe Maß Wein / vñnd
halbe Maß Hönig empfangen. Als aber ein grosse Unfruchtbarkeit des gewesen / hat
den dem Abte etliche auß den Vätern gesagt / damit der Theyl des Weizen den Ar-
men nicht solle gereicht werden / welcher ihnen gesagt hat: Laß vns den Segn des
Sohns / vnser Vatters Theodosij nit brechen. Als aber die Brüder in ihrer Mey-
nung verharreten / hat ihnen der Abt / das sie / was sie wolten / thäten / frey gelassen.
Welche die gewöhnliche Benediction vñnd Segn dasselbige Jar nit gegeben: Herr
macher gehet der / so den Schwern vorgestanden vñnd verwaltet / hin / eröffnet die Thü-
ren / findet also den gansen Weizen allen mit einander aufgewachsen vñnd grünend /
seynd auch also gezwungen worden allen in das Meer zuwerffen. Als diß geschehen /
hat der Abt seine Mönch mit disen Worten gestrafft: Die ihr vnser Vatters Theo-
dosij Ermahnung zunicht gemacht vñnd verachtet habe / so schneidet ein jetzt Mühe
vñnd Arbeit der Ungehorsamb. Wir hätten fünff hundert Mochen geben sollen / vñnd
hätten vnser arme Brüder getröstet / so haben wir an jetzt fünff tausent messen Weizen
gen verloren. Dies doret.

Diese Exempel geben zuersehen / wie diß zwen vnuerscheydentliche Gesellen seyn.
[Geht so würde euch geben.] Es seye eneweder in Klöstern oder in was für einem
Haushalten diß seye / wa das [Geht] ist verjagt / hat auch [so würde euch gegeben] nit
verdröben wollen.

Betrachte ein jeder bey sich selbst / welchem GOTT Reichthumb zugeben mitge-
theilt / vñnd so er dem Armen das Almosen abgeschlagen / oder doch karglich gegeben /
so seye er auff / was ihme begegnet / so würde er oftmal in finden das sein Kargheit von
GOTT gestrafft wirdt / eintweder mit einem Schaden des Haushalten / oder sonst
das der Gwin vñnd Nutz auffhöret vñnd nachläßt: Vñnd dies also / eintweder das er
dieselbigen nicht zu seiner Zeit verwendet / auß welchen er einen Gwin gehabt mö-
gen (dieweil ihne GOTTES Fürsichtigkeit also verblendet das er dieselbige Zeit nicht er-
langt oder gemerckt) oder das ihme neue Occasionen vñnd Gelegenheiten enteler vñnd
vorgebenlicher Vncosten behülfflich gewesen / welche er durch die Fürsichtigkeit GOTTES
vermeiden können / wann er gegen den Armen etwas freygebüchers gewesen.

In vita eius
apud sur. tom.
i. p. 245.

Larum
on
II

Cap. 17.

Matth. 10.

Exempel.

Paul. Diacon.
hist. Longob.
lib. 3. cap. 6.

Cap. 185.

Sintemal ohne den Willen GOTTES auch nicht ein Spas auff die Erden fällt / so ist garnit zu zweiffeln / dann das auß eben der Fürsichtigkeit GOTTES / der geistigen Leut / vnversehlicher vnerwarteter Schaden vnd Nachtheil / vngeminderter Grewm herfür kömbe vnd wächset. Mit eben demelcher Fürsichtigkeit / hat er den Freygebigen vnd Almosenern vberflüssig vnd reichlich mitgetheylet vnd gegeben. Keyser Liborius der ander / da er fast allen seinen Schas in dem Almosen außgetheylet / vnd vnd deswegen gestrafft worden / [GOTT (sagt er) wirdt vnserer Kammer nichts mangeln vnd abgehen lassen.] Da er ein wenig darnach in dem Palatio spazieren gegangen / vermerckte er einen Marmelstein / auff dem Boden gelegt / deme das Zeichen des Creuzes eingegraben war / er schaffte denselbigen hinweg zu nemen / damit das Zeichen vnserer Erlösung / nicht solte mit Füßen getretten werden. Da dieser hinweg genommen / so erscheinete noch der ander vnd dritte also gezeichnet / welche alle ordentlich nach einander auffgehbe / hat er einen vberaus herrlichen Schas darunder gefunden / vnd mehr dann tausend Centner Gold / auß welchen er mehr als zuvor Almosen gethan. Derohalben ist herwiderumb angedeutem Keyser der Schas Narcis Euanuchi / vnd im Belschland Kriegshauptman vnder dem Keyser Justiniano / von einem Alten / der allein dessen wissend / noch bey Leben ware / durch Anordnung GOTTES / wegen des vilfältigen / grossen vnd jimmerwährenden Almosen / geoffenbaret worden. Ist aber ein solcher Gewalt Gold vnd Silbers gewesen / das der Schas schwerlich in vilen Tagen hat mögen außgetheylet werden. Also hat dieser Gottliche fromme Keyser / wahr zu seyn befunden / was CHRISTVS gesagt. [Gebt / so wirdt euch gegeben.]

Es ist noch ein ander schön Exempel in Prato spirituali von dieser Sachen / welches ich hie vnden beysetzen wil. Ein Weiser verständiger Prediger erwehlt ihm welches er wolle / wie er dann ihme tauglich zu seyn / dafür halten wirdt. In der Stadt Nisibe hat ein Christenweib einen Heydnischen Mann gehabt / Dann sie waren gering vnd arm an dem Gut / hatten auch allein fünfzig Pfennig. Derohalben sagt der Mann zu seinem Weibe: Wir wollen dieses Gelt vnd Pfennigmung an den Wucherer legen / damit vnd auff das wir einen Trost darvon empfangen. Dann wir versprechen diese sonderbar vnd nemen ab. Das Weib aber antwortet dem Mann: Wann es dir gefällig dieselbigen zuerwuchern / komme / wir wollen diese vnder den Wucherer der Christen GOTT legen. Der Mann sagte zu ihr: Wo ist dann der Christen GOTT / das wir ihme geben? Sagte sie zu ihm: Komb mit mir in die heilige Kirchen / se wil ich dir ihn zeigen. Es hatte aber dieselbige Kirchen fünf große Thüren. Da sie ihr aber vnder das Portal der Kirchen eingefürt / hat sie ihm die Armen gezeigt / sprach: Wann du diesen geben wirst / so nimmet der Christen GOTT denselbigen auff / dann diese seynd alle seyn / Er aber wirdt dir nicht nur allein den Wucherer bezahlen / sondern die Pfennig Müns mit Freuden genommen / den Armen außgetheylet / vnd seyn also widerumb zu Haus gekeret. Da sie aber vber drey Monat hernach an Nothwendigkeit der Vnkosten geängstiget worden / sagt der Mann zu seiner Hausfrawen: Schwester / Nichts / wie ich sehe / wirdt vns der Christen GOTT auß dieser Schuld geben / vnd wir leiden jetzt große Armuth. Antwortet ihme das Weib / vnd sagt: Fürwar er wirdt es geben / Gehe hin wo du dieselbigen gegeben / vnd er wirdt diese mit grosser Freudigkeit ersehen. In dem er diß gehört / laufft er zu der Kirchen / vnd sieht den Ort / da ers gegeben / lang hin vnd wider an / sieht niemand von dems solte fordern / dann allein die Armen daselbst stehend / bey sich selbst gedankend / was er thun solte / so hat er vor seinen Füßen auff einem Marmelstein einen Pfennig / welchen er außgetheylet / ligen sehen / bückt vnd neigt sich / nimmet denselbigen / kompt zu Haus / zeigt seinem Weibe an / das er nichts anders dann diesen Pfennig gefunden / das er auch der Christen GOTT nicht gesehen habe. Da er aber hat diesen Pfennig der Christen GOTT vnsehbarlichen gegeben. Derohalben kaufft etwas / das wir heut zu essen haben / so wirdt derselbig vns weiter Fürsorgung thun.

Prompt
Stapler
TV

Deswegen kauffte der Mann Brodt / Wein vnd Fische / kömme heynt /
 gahs der Frauen: welche den Fisch aufgeweydet / findet in seinem Bauch einen
 sehr wunderlichen Stein / dessen Werth weder der Mann noch die Frau erkennet.
 Nach dem das Mittagmahl fürüber / gehet der Mann zum Wechselherren / versu-
 chend / was er ihm doch für einem Werth dafür geben wolt. Fragt derowegen den
 Wechselher / ob er diesen Stein kauffen wolt. Welcher den Stein betrachtet / offerierte
 vnd bewilligt ihm fünf Pfennig dar. Der Verkäufer vermeynet / er verspottete ihn / vnd
 sagt: Vnd wiltu so vil für diesen bezahlen? Der Wechselher hielt dafür / daß er solches
 Egentlich redet / sagte zu ihm: Numb zehen. Der Verkäufer hielt dafür / als ob er
 ihn abermal verspottete / hat geschwiegen. Als aber der Wechselher bis auff zwanzig /
 dreißig / vierzig / funffzig / auffgestigen / (vnd daß der Verkäufer allezeit geschwie-
 gen) vnd mit Eydschwur bestetiget / daß er so vil geben wolt / hat derselbige den
 Stein höher zu schätzen angefangen / der Käufer aber ist allgemeylich auffgestie-
 gen / bis daß er auff drey hundert kommen / vnd hat dieselbige dem Verkäufer ge-
 ben. Drenthalben hat er ihm den Stein gegeben / das Geld empfangen / kömme
 frolockend heynt zu seiner Hausfrauen / welche / nach dem sie die Sachen verstan-
 den / zu dem Mann gesagt: Nun sehe / was der Christen GOTT seye / wie gut / wie
 angenehm / wie reich? Siehe er hat dir sechs mal gedoppelt / als du aufgeben / in wenig
 Tagen zugestellet. Der Mann aber durch dieses Wunderwerk ermahnet / vnd
 durch die Wort des Weibs angezündet / ist ein Christ worden. Dieses daselbst /
 ein solchen grossen Glauben hat dieses Weib gehabt: also hat sie den Worten CHRIS-
 TI geglaubt / also hat CHRISTVS ihr ihren Glauben bezahlt. Sie hatte recht vnd wol
 gehalten / was die Schrift sagt: [Welcher sich des Armen erbarmet / der wuchert dem
 HERREN / vnd er wirdt ihm widergelten der gleichen.] Andere dieser Sachen Er-
 empel / siehe bey M. Marulo. Wir haben die / so bey ihm nicht seynd / verzeichnet. Vnd
 so vil von der zeitlichen Widergeltung.

An Jesu ist nu von der Geistliche Widergeltung vñ Bezahlung des Almosen / auch
 in diesem Leben etwas zu sagen. Dann diese bezeuget an vielen Orten die H. Schrift:
 [Bezahlung des Almosen in des armen Mannes Herzen / vnd dis wirdt für dich bitten
 vor allen Vbel. Des Mannes Almosen ist wie ein Säcklein / vnd behelt des Menschē
 Gnuß wie ein Augapffel.] Daniel sagte dem König Nabuchodonosor: [Mein Rath
 gefalle dir / vnd erlöse deine Sünd mit Almosen / vnd deine Bosheit mit Erbarmung
 vber die armen Leute / vñ wirdt dir GOTT deine Sünd verzeihen.] Er sagt / [vil
 leicht / nicht von wegen der vngewissen Gewehrshafft des Almosen / sondern von we-
 gen des vngewissen Sentens vñ Drenhens / welcher ob er endlich sey oder trowend / er
 mit genuß. Christus thut auch in dem Euangelio / nach dem der Phariseer mancherley
 Heuchlerey gescholten vñ gestrafft worden / hinzu: [Jedoch was noch vbrig ist / gebt Al-
 mosen / so seyn euch alle ding reyn.] Von welcher Art der weyse Mann gesagt: [Ei-
 ner kaufft vil vñ wenig Geld.] Vnd der H. Petrus / da er gesagt hat: [Vor allen din-
 gen habet euch lieb vñ dereinander /] vñ die Vrsach darbey setzt / [daß die Liebe deckt euch
 die Menge der Sünden.] So setzt er auch hinzu von den Werckē der Liebe / was er ver-
 stehen hat wollen: [Herberget einander ohne Murneln / vñ dienet einander / ein jeder
 mit der Gnad die er empfangen hat.] Also auch Paulus: [Brüderliche Liebe laßt in
 euch wohnen / dann durch dasselbige haben etliche inen vñ bewußt die Engel beherberget.

Es seynd aber auch dieser wunderlichen Gnad die GOTT dem Almosen verlichen /
 gar herrliche Exempel. Ein Weib / welcher Tochter der Keyser zwo geschwecht / schrie
 offte zu vnser Frauen / mit weynen bittend: Reche mich an Ienone dem Keyser. Vnd
 da sie solches vil Tag gethan / ist ihr dieselbige Jungfraw erschienen / sprechend: Glaub
 mir Weib dein Sach hab ich offte vorbringen wollen / sein Hand aber hat mirs verbo-
 ten / dann er war sehr barmherzig / vñ that Almosen. Moschus ein Tyrischer Kauff-
 man / da er an ein Weib gerathen / welche sich der Vnzucht seyl gebotten / vñ da ers zu
 seiner Herberg führt / als er aber / in dem sie seuffzet / verstanden / daß sie auß
 Nothdurfft
 getrieben /

Proverb. 19.
 Lib. 1. cap. 2.

Geistliche
 Widergel-
 tung des
 Almosen.
 Eccl. 29.
 Dan. 4.

Luc. 11.
 Eccl. 20.
 1. Pet. 4.

Heb. 17.

Exempel.
 In Prato spiri.
 cap. 175.

lib. 1. cap. 168.

Carium
 on
 II



getrieben/vñ damit daß sie den Mann/wegen der Gelt schulden in die Gefängniß gelochet wardt/erlöset/sich also seyl gebotten haben / er fraget/ wie vil der Mann schuldig / hat er sie als bald vnangerürt von sich gelassen/hat ihr Golt/damit daß sie den Mann löset gegeben. Eben bemelter Kauffman/da er nit lang hernach Schmach/Spott vñ vberdruß gelitten/wirdt von dem Keyser in die Gefängniß geworffen/seine Güter ihm confiscirt vñ eingezogen. Dz vorgesagt Weib aber hat mit Gebet von Gott erlangt/dz das Herz des Keyfers zur Barmherzigkeit bewegt wordt: dem Kauffman im schiff erschienen/hat ihm die Erledigung verheissen vñ zugesagt/welche auch den morgigen Tag erfolgt ist. Dis wirdt vil mehr für ein Exempel zeitlicher Vergeltung gehalten. Was ich aber an jetzt für eins hernach sehen werde / ist verwunderlich vñ gedentwürdig/ theils ein Exempel herrliches Almofens/theils auch Geistlicher Widergeltung.

ibid. cap. 207.

Zu Alexandria war vnder Paulo dem Patriarchen ein Mägdelein / der Religion noch vnerfahren/vñ reich / da sie in ihren Zwinger vñ Garten zur Nachmittagezeit eingangen/hat sie einen auff den Baum gesehen ihm einen Strick zubereyten/damit daß er sich ersteeke. Sie laufft hinzu/erkent die Ursach seyn/deshalben daß er schwerlich mit Schulden verhasstet/auch die Ungelegenheit der Glaubigen / desgleichen daß er die Schmach nicht weiters gedulden könne. Ich bitte (sagt sie ihm) nim als les was ich habe/vñnd bezahle / allein daß du dich nicht selbst verderbest. Derohalben hat er solches genommen/vñnd alles bezahlet. Da hernach das Mägdelein alles Guts heraubt vñnd ensagt wäre/hat sie angefangen Dnucht zur treiben / auff daß sie daselbst her ihr Nahrung suchet. Ist doch letztlich in sich selbst ganzen vñnd getrawret/begerend eine Christin zu werden/gehet zum Bischoff / bittet daß sie getaufft werde. Da aber dieselbige/als nemlich eine Gemeyne niemand auß der Lauffen heben/wder für sie verheissen wöllen/hat der Bischoff dis auffgeschoben vñnd verlangert. Letzlich erscheint dem Mägdelein ein Engel inn Gestalt des Menschen / dem sie Barmherzigkeit erzeigt / verheyst er wölle etliche beybringen vñnd darfür/welche für sie verheissen. Derohalben nach dem zween Engel kommen/in gestalt zweyer fürtrefflicher Männer vñnd Bekandten/ auß dem Orden so Augustales genennet werden/die beruffen Clerisy die zu dem Lauff bestellet seyn / vñnd sie verheissen für sie bey dem Lauff. Nach dem solches geschehen/ist sie getaufft worden. Als aber dis Mägdeleins Nachbawren des Verwunderen/wie sie getaufft worden/vñnd sie antwort/das solches für sie gestanden/sie aber nicht glaubend/zeigē sie dem Bischoff die ganzen Euchen an. Der Bischoff/als die Clerisy angehört/welche diese getaufft bestetigen/vñnd da er diese fürtreffliche Männer her auß berufft / welche daß sie bey dem Lauff gesen/laugneten/vñnd das Weib eraminirt vñnd bespreehet worden / desgleichen auch die Barmherzigkeit welche sie erzeigt/hat er erkent/dieses Engel gewesen seyn. Sie aber/in dem sie den gangen Handel erzehlet/ist sie bey den Füßen des Bischoffen inn dem HERREN entschlaffen. Dieses daselbst.

Groß vñnd besonderbar ist gewesen dieses Mägdeleins Barmherzigkeit vñnd Almofen. Größer aber ist gewesen Christi Vergeltung gegen ihr / vñnd hat warhafftig in ihr Schoß gehen ein vollgetruckte/gerüttelte/oberflüssige Maß. Diesem Exempel ist nicht vngleich/was im Leben des H. Francisci der H. Bonauentura erzelt am 11. Cap. Ein Lansknecht hat mit grosser Anhalten den H. Franciscum vñnd seine Gefellen zu Winternacht beruffen vñnd geladen. Der H. Franciscus kombt/läst dz Gebet / wie gewöhnlich/vorher gehen/so sihet er im Geist / den gähling vñnd schnellen Todt seines Wirtes. Derohalben hat er in abseit gerufft / vñnd ernstlich ermahnet/damit daß er von seinem seine Sünd beicht vñnd bekenne. Dieser thut welches er gehenffen wirdt. Als bald aber die andern angefangen zu essen/hat der Wirth gähling den Geist auffgeben.

Billich hat der Keyser Martianus zu sagen gepflegt / [daß dis warhafftig vñnd gewisse Reichthumben seyn/fremdes gut nit nemen/sondern das seine dem Bedürfnis mittheilen.] Weißlich hat der H. Franciscus gesagt / [daß die Liebe durch Almofen erkaufft werde/vñnd diesen Zins für gering dargeben/ ein edle vñ fürerreffliche Weisheit vñ dieselben/welche die Lieb Gottes weniger dan das Gelt achteten/zum thöricht seyn. Dero

Apothegmata
Zanoras in
Marciano.
In vita eius
per Bonauent.
cap. 9.

Promptu
Staplet
TV

Derohalben eben beueler H. Man pfleget von allem dem / welches ihm zur Nothwendigkeit des Leibs zuergehen gegeben worden / von den Geber den Freyheit zu begeren / dz er willigen vermochet / so ihm ein armerer begegnet / alles aufscheylen / welches er sithers werend gethan / keins dings verschonet noch der Bücher / noch der Gezierd der Altarn. Hiwar ein Almosen ist gleich einem Menschen / welcher einen gewlichsten ungezähmten Ochsen fleucht / welcher jetzt gleich von seinen Hörnen hanget ein Wetterkleid ober seine Augen geworffen / so verspottet er den / ihne jetzt / jetzt nachfolgend / vnd also nach verlorren Kleid / behält er sein Leben / Gesund vñ Volauff. Dañ also entriumen wir der rechtbillichen Straff der Sünden / mancherley Nachstellungen des Teufels / wañ die Freygebigkeit des Almosen engzwischen kömit. Also hat Tobias seinen Sohn gelehrt. Almosen ist ein grosser Trost vor dem höchsten GOTT / allen denen die das geben. Diese besonderbare Arney / die Sünden auszutilgen / hat GOTTES Barmhertzig

Gleichnuß

In serm. de E. lectio 6.

keit dem Glaubigen verlassen / wie mit diesen Worten der H. Cyprianus lehret: [Er hatte nicht was die Schwachheit Menschlicher Blödigkeit hatte / es sey dann daß ihm widerumb] (nach der ersten Abwaschung in dem Tauff) [Die Göttliche Gottseligkeit zu hülfstame / in dem die Werck der Gerechtigkeit vnd Barmhertzigkeit gezeigt gleichsam einen Weg / das Heyl zu beschützen eröffnete / daß wir hernacher allen vñ jeden Dürfft zusammen ziehen / mit Almosen abwaschen.] Welches er auß mancherley Schriften befestigt. Zugleich wie das Wasser das Feuer erlescht / also das Almosen die Sünd widerumb: [durch Barmhertzigkeit vnd Glauben werden die Sünd außgeschafft.] Esias der Prophet nach dem er die Bosheit der Schmach vnd Schande des Volcks / mit vilen Worten aufgelegt / setzt er an statt des Namen GOTTES ein Arney für [Vñ dem Hungrigen dem Brodt / vnd die Dürfftigen vñ Elenden führe in dein Haus. So du siehest einen Nackenden / deck ihn zu / vnd dein Fleisch verachte nit / vñ wenn du wirst außbrechen dein Liecht wie der Morgen / vnd dein Gesundheit wird wider auffgehen / vnd dein Gerechtigkeit wird gehen vor deinem Angesicht / vñ die Glori der HERREN wird dich auffnehmen.] Nicht anderst David: [Selig ist der Mann / der sich verstehet auff den Dürfftigen vnd Armen / am bösen Tag wird ihn der HEAR erlösen.] Also sagt zum Tobia der Engel Raphael: [Gut ist das Gebet mit Fasten vnd Almosen geben: Dann Almosen löst von dem Tode / vnd reynigt die Sünd. Petrus / auff daß er Labithan vom Tode erwecket / in dem er sein Almosen verstanden / ist er verrewlicher worden. Vnd wie der H. Cyprianus sagt: [hat er vermanet vnd empfunden / daß an CHRISTO Hülf nicht mangeln würde den Wittiben so bitteten / wann er in den Wittiben die Kleidung selbsien were. Welchen Tag Zacharias [den halben Theyl seiner Güter den Armen gegeben /] eben denselben Tag / in demselbigen Augenblick ist seinem Haus Heyl widerfahren /] Des halben daß er auch ein Sohn Abrahe ware / das ist / den Worten GOTTES glaube / gleich wie Abraham geglaube. Vñ dieses von dem Geistlichen Lohn der Almosen auch in diesem Leben.

Ecclef. 3. Prouerb. 13.

Esa. 25.

Esa. 58.

Psal. 40.

Tob. 12.

Act. 9.

vbi supra.

Luc. 19.

Ewigge Vergeltung des Almosen. Matth. 6.

Luc. 16.

Matth. 25.

Zu diesem allein kommet / daß auch in dem zukünftigen Leben ein Lohn der Almosen von GOTT auff behalten wird / welches CHRISTVS mit diesem Wort offentlich demonstrirt vnd anzeigt. [Ihr sollet euch nicht Schätze samlen auff Erden / daß sie der Rost vñ die Matten fressen / vñ die Diebe nachgraben vñ stelen. Samlet euch aber Schätz im Himmel / da sie weder Rost noch die Matten fressen / vñ da die Diebe nicht nachgraben / noch stelen.] das ist / nicht zeitlichen Besessungen obligen / sondern im Almosen zu geben verharren / welches noch klärer in einem andern Ort vnser Seligmacher gesagt hat: [Macht euch Freund / von der Reichthum der Bosheit / auff daß / wann ihr nun darbet / sie euch auffnehmen in die ewigen Tabernacul. Welche Wort wir im andern Promptuario der sitelichen Speißkammer vñ den am achten Sontag nach Pfingsten / außgelegt haben. Aber jedoch / so wirdt diß zum aller kläresten in Gestalt des Jüngsten Gerichts gelehret werden. Dann so wirdt der König sagen zu den jenigen / welche bey der Rechten seyn: Kommet ihr Geynedeyten meines Vatters / empfabt das Reich / welches euch bereyht

Carmin
oni
II

bereydet ist von Anbegin der Welt. Dann ich bin hungerig gewesen / vnd ihr habe mich zu essen geben / vnd was hernach folgt von mancherley Art des Almosen.

Gleichnys.

Welche in der H. Schrift / oder andern Faculteten vnd Künsten begereu dirt zu werden / vnd durch das schärpffe Examen zum Gradu / Standt / Dignitet vnd Wirden zuzulassen / dieselben wurden ihnen nichts glückseligers noch geringers schynen / dann das sie / in was Question vnd Frag / oder in was Articul der Frag / oder in was für ein Dogmate vnd Lehr sie solten examinirt vnd gefragt werden / zuor gewis wisseten: welche wie sie mittelmessig in demselben Studio versiert vnd erfahren / wurden sie sich doch fleissig zurselbigen Frag / oder zur angeregten Dogmate vnd Entschliessung fleissig preparieren vnd vorbereyten / wurden auch alle desselbigen Difficulteten vnd Schwere auswendig lernen. Jekunder aber in dem Jüngsten Gericht / da man nicht von dem Gradu, Stand vnd Titul / vergeblicher Ehr / sondern von der Glori ewiges Lebens wird gehandelt werden / hat vns Christus vnser Richter vorgemahnet vnd vorgesagt / in welcher Art vnd Geschlecht als dann das Examen vnd die Befragung geschehen werden / affirmirt vnd bestetiget diß / das nicht anders dann als sein von den Wercken der Barmhertzigkeit / von Almosen gegen den Armen angeachtet werde.

Wann wir derohalben das einige Werk vorher lassen gehen / so werden wir selches vns vnd vnserer Faulheit zurechnen / so wir in Examine vnd Befragung des Gerichts ein Abschlagung erlangen. Ein Almosen er ist dem gleich / welcher mit ein Herr vber ein Obgarten ein Pact getroffen / das derselbige solt in dem Obgarten nach seinem Gefallen des Obsts genießen / jedoch mit diesem Beding / das er nichts hinaus trage. Welches Beding ihm vil härter anzusehen / er isset / war in dem Obgarten / bis zur Ersättigung / trägt auch keines mit ihme heraus / er isset jed och nichts desto weniger so würfft er etliche vber den Zaun vnd Maur hinaus / welche er hernach da er hinaus gehet / findet. Dañ auch also die reichen Weisen / da sie von Gott dise Condition vnd Stand empfangen / damit das sie allhie / dem Hüter ihnen von GOTT verlehrt / zu Nothdurfft gebrauchen / nichts aber von dieser Welt mit ihnen hinaus tragen / die gebrauchen sich diser Fürsichtigkeit / auff das sie dem Armē mittheilen / gleichsam auß dem Obgarten werffen / damit sie dasselbige in dem andern Leben zum Lohn finden.

In vita Thom.
Mori cap. 20.

Zugleich welcher für gewis wissend / das er in kürz in ein aufwendig Land solt vbertriben werden / da er das Vaterland verlassen / hernach die ganze Zeit seines Lebens durch solt vnd müste beraubt seyn / er aber vngern geduldet seine Güter daselbst hin zu bringen / vnd derselbigen ein wenig dahem mangeln / vnd deren hernach allezeit zugebrauchen / würde billich / das er von Sinnen / dafür gehalten: Also gehen auch gänzlich in die Abergewis / welche durch närrische Begierden zu haben / vnd ihre Güter / als lang sie vermögen bey sich zu halten / angereyht / oder doch durch eytele vnd vergebene Forcht zukünftiger Armut vnd Mangels angetrieben / verabsäumen dieselbigen durch das Almosen / oder durch sonst andere Gebräch in Himmel vorzuschütten / da sie zum gewissten wissen / da sie ewiglichen mit allem Ueberfluß vnd gedoppelttem Lohn leben werden. Fürwar welcher nicht Almosen gibe / dann nach dem Tode / der ist gleich einem Menschen / welcher ein Leuchter zu Rucke tragen ist / oder welcher in einem feurigen Ofen / vnd hernach Abkältung des Wassers zugebrauchen wartet. Welcher aber noch im Leben Almosen gibe / [der wirdt] (wie Esaias redet) [sein Gebrächigkeit vorgehen] / das er ihn auffneme in die ewige Tabernacul / vnd so wirdt er an dem Brunnen des Gerichts zu einer Erquickung vnd Abkältung finden / sintemal das Almosen die Sünden aufleschet / gleich wie das Wasser das Feuer. Derowegen auff diese Mittel / Weiß vnd Weg alle / so ist warhafftig was CHRISTVS sagt: [Gib / so wirdt euch gegeben.] Es wirdt geben theyls ein zeitlicher / theyls ein Geistlicher Lohn in diesem Leben / ein ewiger Lohn in dem andern Leben. Von der Drsach wegen / wirdt billich das Almosen einem Samen verglichen / nach dem Spruch des Apostels: Welcher säet in Benedeyungen / der wirdt schneiden in Benedeyungen. Welchen Dret wir

Esa. 58.
Luc. 18.
Eccl. 7.

2 Cor. 6.

Prompti
Stapler
TV

Da einet andern Dominickten vnd Sonntag abgehandelt haben. Dann zugleich wider den Samen muß in die Erden verborren werden / also das Almosen verborren gehalten werden / auff das die Lincke nicht wisse / was die Rechte thue. Die Eitelkeit wisse nicht / was die Gottesfürchtigkeit vollbringe. Zugleich wie der Samen / wann er in die Erden geworffen wirdt / geacht vnd gehalten wirdt denselbigen verlohren werden / so wirdt er doch zum besten gehalten: Also wann das Almosen geschieht / so gedünck die Thorichten / das Gelt gehe zu grund / so wirdt doch allererst Schatz zubringen / vnd den Weisen vnd Verständigen vermehret. Gleich wie der Samen mit grossem Wasser ober sich steigt: Also das Almosen mit grossem Lohn. Gleich wie ein guter Samen des Wapken in einem Jahr gesäet / vnd in dem andern geschnitten wirdt: die geringen Samen aber / als Gersten / Hirsch / Habern / in einem Jahr gesäet vnd eingehet werden: Also das Almosen des Gerechten / wirdt in diesem Leben gesäet / vnd in dem andern geschnitten. Ein Heuchler empfengt von fundan seinen Lohn. Letzlich / gleich wie ein Samen / je lenger er in der Erden verbleibt / mit langwiriger Kälte zu sähen gezogen / je desto reichlicher bringt er Frucht: Also das Almosen / je später das selbige einweder in diesem / oder in dem andern Leben von GOTT vergolten wirdt / desto grösser Lohn empfängets hernach. Fürwar welche das Almosen verschonen / damit das sie den Kindern Schätze samlen: / seynd denen gleich / welche sich in der Gefängnuß auffzuhalten / oder ein Bettlerisch Leben zu führen / nachsehen vnd gedulden / damit nicht einweder wegen der Werck der Erlösung / oder Nothwendigkeit des Lebens / der Nachhumb ihrer Kinder enzhogen werde. Dann dieselbige gehen einweder in der Hölle zu grund / oder werden lang in dem Fegfeuer gepeinigt / damit das die Kinder in der Welt triumphieren vnd herrschen. Die Reichen gehen schwerlicher in das Reich der Himmel / dann ein Camel durch ein Nadelohr / sintemal sie den Büggel der Reichenhumb nicht zuvor / durch vil vnd gute Almosen / dasselbige den Armen aufsteylend / behalgen / das also ihre Gerechtigkeit von Ewigkeit bis zu Ewigkeit verbleibe.

1. Almosen ist ein Samen.
2.
3.
4.
5.

larium
oni
II

Auflegung des fünfften Puncten dieses Euangelijs.

Du Glesner / zeuch zuvor den Balcken auß deinem Aug vnd besihe dann / wie du das Stupffel auß deines Bruders Aug bringest.

Dies ist ein moralisch sittlicher Ort vnd Stell / wider die Glesnerischen Richter vnd Verleumbder der Nechsten. Von dem frechen vnd gebrechlichen Verheyl der Nechsten / ist an jertz an einet andern Ort gehandelt vnd gesagt worden. Jezunder schilt / straffet vnd vermahnet CHRISTUS mit vilen Worten das glesnerische Verheyl. Dañ hieher gehören alle Wort dieses Euangelijs / nach Commendation vnd Befehlung des Almosen von CHRISTO fürgebracht: [Ein Blinder kan keinen Blinden führen.] Dann welchs Aug / das ist / Intention vñ Meynung / mit dem Balcken / das ist / Meyd / Has / oder mit jergend einem andern Leiden verhindert ist / derselbig kan keinen Blinden / das ist / keinen Irrenden oder Sündenden führen noch straffen / sondern fallen all beyde in die Gruben / verbleiben alle beyde in ihrer Sünd. Derjenige / welcher mit Has beladen / vnd führet nichts danz eine geduchte Gestalt einer Tugend: dieser / weil er durch die Stüß des Heuchlers nicht verbessert wirdt / sondern verwirret vnd in seinem Vbel bestetiget.

Glesnerisch Verheyl.
Matth. 12.

Die Straffung eines feindseligen vnd vbelredenden Menschens reizt den jenigen mehr zum Zorn / welcher gestrafft wirdt / reizt vñ leydet in nit zur Verbesserung. Wenn aber der so strafft / eben mit demselbigen Laster / oder doch mit einet grössern behafft: derselbige welcher gestrafft wirdt / wirdt mehr einem andern zu straffen / dan sich selbst zu verbessern angetriebe / dz er sage: [Acht curier vñ heyle dich selbst.] Vnd abermal: In welche du einen andern verheylest / verdamstu dich selbst. Also nennt Christus die Pharisier Blinder.

Luc. 4.
Rom. 7.

Matth. 23

Luc. 6

Blindenführer/dann sie seine Jünger in kleinen Sachen strafften/ biweil siein groß fern gesundiger hätten: [Ihr Thoren vnd Blindenführer/ die ihr Schmach in den Mucken seiget/vnd Camel verschlucket.] Herwiderumb so gehöret zu diesem Gleichnerischen Brithel/was Christus allhie sagt: [Der Jünger ist nicht ober seinen Meister/ein jeder aber wird vollkommen seyn/wann er ist wie seyn Meister.

Wer einen andern straffe vnd vrtheylet/der gebrauchet sich des Ampts eines Meisters. Derohalben so einer ein blinder Meister ist/so wurd auch der Jünger blind seyn. Wann du andere straffest vnd vrtheylest/ sie seyn vnderthan oder nicht: sondern vngend auß Meyd/oder mit dergleichen/oder doch schwerern Lastern beladen/verwarte nicht/das du etwas mit Straffen verbringest/verwunder dich nicht/so du andere sündigen vnd irren siehest. [Dann der Jünger ist nicht ober den Meister.] Darnach [was siehest einen Splitter/] das ist/ein geringe Sünd/[in dem Aug/] vilmehr in Wirkung oder Meynung/[deines Brudern/] (dann die Gleisner/wollen oftmals ein Wirkung/für sich selbst gut/ jedoch auß böser Meynung straffen/ vnd verdammen) [den Balken aber/welcher in deinem Aug ist/den Meyd/Haf vnd Vbelnachen reden/deine schwere vnd dergleichen Sünden [nicht betrachtest?/] Also gehören alle vorgehenden hieher. Christus aber beschleust/[das der Gleisner zuvor den Balken auß seinem Aug werffe/das er den Meyd hinlege/seine Sünd zuvor verbessere/vnd also dann [die Splitter seiner Bräder] vnd geringe Reden [sehe:] Welche da ers sehen/ vnd nichts anders dann Splitter seyn vermercken wurd/so wurd er leichtlich vom straffen vnd vrtheylen sich enthalten.

Exempel

1.

Gen. 3.

2.

1. Reg. 24.

3.

1. Reg. 22.

4.

2. Reg. 18.

Eines frommen Manns vnd Zehners Vertheil seyn vnder scheyden.

Gleichnus.

Die Liebe ist die aller schärfest mit den Augen in Tugenden/ in Sünden blind. Die Augen des vnschuldigen Adams erkannten allein das Gut/ des vbertretenden aber wissen das Gut vnd Böß/ vnd vil mehr das Böß/ dann er fasset das selbige als bald. David hat die Hand nicht anlegen dörfen an Saul den Gesalbten des HERREN: Die Philister fragten nach dieser Salbung nichts/bringen denselben vmb. Die Knecht des frommen Sauls/die auch allein GOTT verehret/ haben ihre Hand nicht außstrecken wollen/wider die Priester des HERREN/ damit das sie/ auß Verleich vnd Geheiß des Sauls/dieselbige solten vmbbringen: Allein Doeg/ der Jommet/ der Gottlose Gösknecht/ hat sich wider sie auffgeleynt/ vnd hat auff einen Tag fünf vnd achtzig Männer/ mit den Leynin Ephad bekleydet/ vmbgebracht. Die frommen Knecht Davidis/haben den am Eyebawm hangenden Absolon nicht schlagen wollen/wegen des Gebots des Vaters vnd Königes: allein der auffrührische vnd stolze Joab/hat ihn mit dreyen Lanzen erstochen. Also die Gottlosen Menschen/voll des Meyds vnd der Sünd eignen ihnen das Vertheil von den Brüdern zu/sehen anderer vbertretung durch stracks ebne Stralen/vnd derowegen/sellen sie von jnen ein Vertheil/was sie wollen/ Ihre Mängel aber vnd Gebrechen betrachten sie allein durch einen widergebognen Stral/nicht dann nur allein durch vmbweg/Circumständen vmbschweyff/mit welchen sie einweder dieselbig zudecken/oder aber zuerweitern sich vnderstehen. Auff diese Weiß sehen sie andere Splitter/ ihre Balken sehen sie nicht. Entgegen aber die Guten vnd Frommen seynd in ihren Defecten/Mängeln in andern Tugenden vil ängig/aber in anderer Mängel/vnd ihren Tugenden seynd sie blind. Anderer Tugend sehen sie klärllich vnd außsträcklich auß Liebe/ ihre Mängel aber vnd Mängel auß Demütigkeit/gleich als durch rechte ebne Stralen. Fremder Priester/vnd ihre Tugenden/ sehen sie nur durch widergebogne Stralen/ dann sie werden in denselben zu vrtheylen erstlich in sie selbst/ in diesem aber zu betrachten in Gott gebender vnd gebogen: Daher es dann geschicht/das sie niemand anders freuntlich oder stols vnd vbermütig vrtheylen/ auch ihnen selbst nicht vergebenlich gefallen.

Die Gleisner seynd gleichsam wie ein Alchimistisch Gold/welches scheinet/ vnd ist nicht/vnd seyn beladen mit der Kranckheit/Nähre mich nicht an. Dann diene sie alle andere gehlung straffen/so gedulden sie nicht zu straffen seyn. GOTT formirt erstlich das Herz in dem Menschen/ein Maßler zuvor das Angesicht. Also ein gerecht

Prompti
Staplet
TV

Nachfolger GOTTES / der betrachet die innerlichen / vnd so er die Wirkung nicht / so
schuldiget er doch die Meynung. Ein Gleisner vrtheylet wie ein Mahler / vnd
wie einer der sich simuliert / vnd etwas dergleichen nachthut (dann Er hat die Ge-
stalt einer Gottsforcht / laugnet aber die Tugend) nach dem Ansehen / der fangt an
vom Angesicht / nimmet vrtheylet von eusserlichen vnd scheinbarlichen Dingen.
Daher anderstwo CHRISTVS den Pharisern: [Ihr Gleisner die Gestalt der Erden
klocht / prüffet / diese Zeit (die Zukunfft des Shons des Menschens) warumb prüffet
Ihr nicht / vnd warumb richtet ihr aber nicht auch von euch selber / was allda recht ist :]
Erman in der Zukunfft Christi zuerkennen / wie sie dann auch mit den Sitten / vnd
innerlichem vrtheylet ihrer selbst vnd der Nechsten irreten.

Luc. 12.

GOTT hat durch Moysen / den Kindern Israel gebotten [dein Acker solt du nie
sien / mit mancherley Samen / das Kleyd welches auß Zwoerley gewirckt ist / solt
du nicht anlegen.] Mit welchen Worten Er die Gleisnerey verboten. Dann diser
siet mit vnderschiedlichem Samen / welcher guts redt / vnd begehret böses : der den Weys-
sen im Mund / das Vnkraut in dem Herzen hat : welcher Junfften simuliert / vnd
lebt nach der Fastnacht / welcher / in dem Er ein andern vrtheylet / sich selbst verdam-
met. Der Heuchler wirdt vor den Leuten mit dem Kleyd der Tugend angehan
vnd bespedit / vnd mit dem Kleyd der Gottlosigkeit vor GOTT. Dann zugleich wie
faule Hölzer vnd die Fletten oder Schuppen der Fisch bey der Nacht / geben
nicht ein wahres / sondern ein scheinend vnd eytel Licht vonn sich : Also ha-
ben die Heuchler ein scheinend Licht der Tugend / aber nicht lebhaft : Scheinen mehr
in andern zu straffen / dann in sich selbst zu formiern / affectiern vnd veranmuthen ein
Opinion vñ Meynung der Tugend. Zugleich wie ein Fuchs sich mittlen in den Bö-
gen tott seyn erdichtet / bis das Er die zu ihm nahende Vögel / Hennen / Gänß vnd
Hühner mit gählingen Bis erschnapp vnd fange. Also ein Gleisner / gleich als der
Welt abgestorben / auch ganz vnd gar abgetödtet / vnd ein Schaf der Abtödtung /
der conuertiert / handelt vnd wandelt so lang mit den vnschuldigen / bis das er jrgend
ein Gelegenheit zu beissen / zu straffen vnd zuschänden erhasche vnd finde.

Allegoria.
Leuit. 19.

Gleichnuß.

Dise hat der H. Johannes der Tauffer [Vattergezichte genennet] dieweil sie
innwendig Giffte züglen / weil sie außwendig die veränderung der Tugend vnd das Pfei-
sen des Eifers vortragen. Diser muß aller Schulden frey seyn / welcher bereyt ist
von einem andern zu reden. Gar scharpff vnd weislich hat Socrates den Platonem
dieses gelyert. Dann da Socrates mit einem Verwandten vnder der Mahlzeit sich
emvorthat hat er ihn hefftig gescholten / sagt ihm Plato : Wäre es nicht besser gewe-
sen diese Ding ihm besonders zusagen ? Welches alsbalden Socrates : Vnd du / wäre
es nicht auch besser gewesen / so du mir diese Ding besonders gesagt hättest ? Plato hat
den Vnthumb vnd vngeligen Straffung Socratis sehen können. Zugleich wie ein
Wassersüchtiger den jenigen so der Finger auffgeschwilt straffet / seines Bauchs nicht
ingedenck : Also thun auch dise Schweser vnd Heuchler. Die Hand welche körtig
seynd / können den Vnflat mit abdrucknen. [Von einem Vnreynen / was wirdt ge-
reynigt ? Ein Armer der die Armen verzwaltigt / ist gleich einem hefftigen Regen /
darinnen Hunger bereydet wirdt.] Den den er trösten sollen / mit eben derselbigen
Krankheit beladen / der verirt vnd plagt den mit schmähen vnd vrtheylet / gleich wie
ein Regen / welcher das Erdreich fruchtbar zumachen pfliget / wann er aber dieselbig
zu sehr begewist / vnd vnzeitlich fällt / mache dieselbig vnfruchtbar. Gleich wie die Felder
vnd bawren Samen / welche an Grösse vnd Gestalt dem Getreyd gleich / so sie diesem
zugemischt werden / schwerlich gesäubert geraden werden (oder aber sie fallen zugleich
durch die engen Löcher nicht / oder fallen zugleich durch die weitten) also wirdt ein ge-
rechte vnd vngerechte / ein wahre vnd gleisnerische Straffung des Nechsten schwer-
lich vndersehenden vnd erkennt.

Matth. 3.

Exempel.
Plutar. in lib.
de diser. adul.
& amic.

Gleichnuß.

Eccli. 24.
Prouerb. 28.

Deshalben so heyst CRISISVS einen jetwedern in sich selbst steigen / das Aug
des Herrens seubern / also das Er frembde / eintweder Splitter oder Dalcken sehen
möge.

larium
oni
II

Matth. 18.
Luc. 14. 19. 9.

möge. Wie groß vnd schwer aber dise Sünd seye / zeigt CHRISTVS an / von dem Schmach anfangend. [Heuchler / sagt Er / würff hinweg den Balcken.] Also anderswo: [Du schalckhafftiger Knecht / alle Schuld hab ich dir verlassen.] Also anderswo: [Du böser vnd fauler Knecht / du wustest das ich ein strenger Mensch ware.] Vnd anderswo: [Die vnglaubige vnd verkehrte Geburt sucht Zeichen / vnd wirdt ihr nit gegeben.] Dann in disen allem / da CHRISTVS sein Sermon vnd Red mit Lasterung / herber vnd bitterer Straffung anfanget / hat Er / das es ein große Sünd seye / die Er gestrafft / lehren vnd zuuerstehen geben wollen.

Evangelium an dem andern
Sontagnach Pfingsten. Luc. 14.



Ewar ein Mensch der macht ein groß Abentmal / vnd lud vil darzu / vnd sandte seine Knecht auß zur Stund des Abentmals / zusagen den Geladenen das sie kommen solten / dann es alles bereyret ware. Vnd sie fiengen an all nach einander sich zu entschuldigen. Der erst sprach zu ihm: Ich hab ein Dorf kaufft / vnd ist mir noch / das ich hinaus gehe / vnd besichtige das. Ich bitte dich / entschuldige mich. Vnd der ander sprach: Ich hab fünf Ochsen kaufft / vnd gehe jetzt hin sie zu versuchen. Ich bitte dich / entschuldige mich. Vnd der dritte sprach: Ich hab ein Weib genomen / darumb kan ich nicht kommen. Vnd der Knecht kam vnd sae

Promptu
Stapler
TV